

Riesauer Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Dresdener Ausgabe: Tagesblatt Riesa,
Sonn- und Feiertagsausgabe: 20.

Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen
der Amtshauptmannschaft Großschönau, des Amtsgerichts, der Amtshauptmannschaft beim Amtsgericht und des
Rates der Stadt Riesa, des Finanzamtes Riesa und des Hauptzollamtes Meißner, sowie des Gemeinderates Gräba.

Postfachkonto: Dresden 1598
Gewinnlos Riesa Nr. 32.

Nr. 269.

Freitag, 18. November 1921, abends.

74. Jahrg.

Das Riesauer Tageblatt erscheint jeden Tag abends 7/8 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Bezugspreis, gegen Vorauszahlung, monatlich 3.— Mark ohne Zustellgebühr. Einzelnummer 30 Pf. Anzeigen für die Nummer des Ausgabestages sind bis 9 Uhr vormittags aufzugeben und im Voraus zu bezahlen; eine Woche für das Erscheinen an bestimmten Tagen und Plätzen wird nicht übernommen. Preis für die 43 mm breite, 8 mm hohe Grundzeile (7 Zeilen) 1.50 Mark, Ortspreis 1.25 Mark; zehntägiger und tabellarischer Satz 30%, wöchentlich. Nachdruckungs- und Veredelungsgebühr 50 Pf. Beste Tarife, bewilligter Rabatt erlischt, wenn der Betrag versät, durch Klage eingezogen werden muß oder der Auftraggeber in Kontour gerät. Der Druckerei, der Anzeigener oder der Veredelungsbetriebe — hat der Bezahler keinen Anspruch auf Vorfahrung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises, Postationsbrud und Verlag: Langner & Winterlich, Riesa. Geschäftsstelle: Poststraße 59. Verantwortlich für Redaktion: Arthur Kühnel, Riesa; für Anzeigentel: Wilhelm Dietrich, Riesa.

Vertikales und Sächsisches.

Riesa, den 18. November 1921.

— **Mitteilungen aus der Ratsitzung vom 10. November 1921.**

1. Der vorliegende vom Ministerium aufgestellte Vertrag wegen Unterbringung eines Kriminalzweigs in Riesa findet mit einer geringfügigen Abänderung die Zustimmung des Rates.

2. Der Elbe-Oder-Kanalverein hat den Rat ersucht, einen Vertreter der Stadt Riesa für den Ausschuss des Elbe-Oder-Kanalvereins zu benennen. Es beschließt daraufhin der Rat, Herrn Bürgermeister Dr. Scheider als Vertreter der Stadt zu benennen.

3. Als Mieterbeihilfe für das Mietvereinsamt wird Herr Alfred Turmann hier gewählt.

4. Der Sängerbund des Meißner Landes beabsichtigt im Jahre 1922 in Riesa ein Sängerfest abzuhalten. Das Fest sollte bereits im Jahre 1918 stattgefunden, mußte jedoch ausfallen. Die sächsischen Kollegen hatten seiner Zeit eine Beihilfe zugesagt. Der Rat beschließt, die seiner Zeit gegebene Zusage aufrecht zu erhalten.

5. Die fortgeführten Kohlenpreiserhöhungen, sowie die Erhöhung der Gehälter, Arbeitslöhne und Frachten machen eine Erhöhung der Gaspreise erforderlich. Der Rat beschließt die Gaspreise ab 1. Dezember 1921 wie folgt festzusetzen: 2 M. pro Kubikmeter für Einheitsgas, 2,10 M. für Automatengas und 1,90 M. pro Kubikmeter für das von der Stadt verbrauchte Gas.

6. Die Kosten für Reparatur der Gasmesser sind so hoch, daß sie aus den gezahlten Mieten nicht mehr gedeckt werden können. Die Preise für neue Messer sind gleichfalls sehr hoch. Der Rat hat deshalb beschlossen, die Gasmesser zu mieten wie folgt zu erhöhen: 1 M. für einen 3 L., 1,20 M. für einen 5 L., 1,50 M. für einen 10 L., 2,50 M. für einen 20 L., 3,50 M. für einen 30 L., und 5,50 M. für einen 50 L. Gasmesser pro Monat.

7. Der Rat hat beschlossen, verschiedenen Straßen der Stadt einen anderen Namen beizulegen. Durch Verschaffung und Andringung der neuen Straßenschilder wird ein Aufwand von 4000 M. entstehen, der vom Räte bewilligt wird.

Zu den Punkten 1, 4, 5, 6, 7 ist die Zustimmung des Stadtverordneten-Kollegiums erforderlich. Hierüber werden noch 45 Punkte beraten.

— **Letzte Personendampfer-Fahrt.** Kommen Sonntag vormittags 10 Uhr wird nochmals — das letzte Mal in diesem Jahre — je ein Personendampfer von Dresden nach Schandau und nach Riesa fahren, wobei nach Bedarf alle Unterwegsstationen angefahren werden. Diese Dampfer werden sowohl Personen, als auch Frachten befördern.

— **Der Handel mit lebenden Blumen.** Blumengewinden und Pflanzen ist am Totensonntag in der Zeit von früh 7—8 Uhr und vorm. von 11 bis nachm. 4 Uhr zulässig.

— **Totenfest.** Am Totensonntag wird der Posaunenchor des ev. Jungmännervereins nachmittags 7/8 Uhr auf dem Friedhof eine Anzahl geistlicher Viederblasen.

— **Erhöhung des Goldzolles.** Wie aus Berlin gemeldet wird, ist die Erhöhung des Goldzolles, die seit dem 20. Oktober 1900 Prozent beträgt, auf das Doppelte, also auf 3800 Prozent, geplant.

— **Alonso Sahnner-Abend.** Am Sonntag wird im „Wettiner Hof“ der Händwerker Alonso Sahnner eine Vorlesung halten. Aus Vad. Ecker schreibt man über das dortige Auftreten: „Es war wirklich staunenswert, was Herr Sahnner zu leisten verstand. Wohl jeder war überall über die Vorführungen und stand oft vor einem Mästel. Bewunderung erregte auch Fräulein Sahnner als Dichterin.“

— **Wachende Geister.** Einen seltenen Genuss werden die beiden beliebten und bekannten Dresdner Schachspieler Alfred Meyer und Alexander Wiertz bei ihrem am Mittwoch, den 23. November in der Elbterrasse abends 7/8 Uhr stattfindenden Vortragsabend vermitteln, einen Abend voller Humor und ungezügelter Heiterkeit.

— **Das Ortsstell Riesa des Deutschen Beamtenbundes** nahm in seiner außerordentlichen Hauptversammlung Stellung zur Feuerungsaktion, zur Ortsklasseneinteilung und zur drohenden Privatisierung der Reichseisenbahnen. In einer längeren Entschließung wurde das Ergebnis der jetzt abgeschlossenen Verhandlungen als nicht befriedigend bezeichnet, weil die Ergänzbarkeit der unteren Gruppen nicht gesichert, die Spannung zwischen den unteren und oberen Befoldungsgruppen um ca. 50000 M. gestiegen ist und die Spannung zwischen den Ortsklassen I und II ebenfalls größer geworden ist. Das Ergebnis muß darum, weil es die oberen Gruppen auf Kosten der unteren Gruppen zufriedengestellt hat, als unzulässig bezeichnet werden. Die Beamtenchaft fordert ein Grundgehalt, das dem Friedensgehalt mit seiner ehemaligen Kaufkraft entspricht und mit der tatsächlichen Kaufkraft der Markt in fester Uebereinstimmung zu halten ist. Für die augenblickliche Notlage wird eine Entschuldungssumme von 5000 M. gefordert, ebenfalls die Befreiung des nicht mehr gerechtfertigten Ortsklassensystems und die Beschäftigung der unteren Gruppen derart über das Existenzminimum, daß sie menschenwürdig leben können, genau so, wie das oben Gruppen jetzt gewährleistet ist. Endlich fordert die Beamtenchaft die unverzügliche Einberufung der Steuern und von allen anderen Bevölkerungsgruppen. Die Entschließung fordert von der Leitung des D.V.B. die Zustimmung der Gewerkschaften, ehe sie bindende Auflagen gibt und die Brodbewirtschaftung für den Ortstaat. Sie schließt mit folgendem Wortlaut: Die erfolgte Neuregelung der Beamtenbefoldung ist auf das Schärffste zu verurteilen, da sie von unglaublich Selbst getragen ist und in keiner Weise den wirtschaftlichen Verhältnissen entspricht. Die Reichsregierung erklärt durch ihre Vorschläge, daß sie die Beamten und Lehrer der Vereidung preisgeben will. Bei dieser Sachlage darf niemand darauf rechnen, daß die Leistungsfähigkeit und Zuverlässigkeit der Beamten erhalten werden kann. Wir wissen, daß die Finanzen des Staates insofern des verlorenen Krieges außer Acht gelassen sind, aber wir müssen es ablehnen, daß die Beamten durch ihre Hungergehälter die der Entente schuldischen Reparationskosten allein bezahlen, zu Gunsten des mit hohem Gewinn arbeitenden Handels, zu Gunsten der geldgierigen Industrie, zu Gunsten einer entschuldeten und reich gemordenen Landwirtschaft, zu Gunsten der die Bäcker füllenden, die letzten Einkünfte aufreisenden Schieberwelt. In einer besonderen Erklärung verpflichteten sich die Vertreter der Ortsgruppe, ihre Mitglieder mobil zu machen. Zur Ortsklassenfrage billigt das Ortsstell die Ablehnung des von der Regierung aufgestellten Ortsklassenverzeichnisses seitens der Landesgruppe Sachsen des D.V.B. und fordert Neuregelung gelegentlich der laufenden Feuerungsaktion in obigem Sinne. Zur drohenden Privatisierung der Reichseisenbahnen stellt sich das Ortsstell ablehnend gegenüber. Die Privatisierung der Reichseisenbahnen bedeutet einen tödlichen Schlag gegen das Berufsbeamtentum, ebenso wie einen Raub des wertvollsten Besitzes des deutschen Volkes. In gemeinsamer Front mit der gesamten übrigen Arbeiterbewegung wird die Beamtenchaft die Erhaltung der Reichseisenbahnen als solche bis zum äußersten verteidigen.

— **Das amtliche Fernsprechnachbuch** für den Bezirk Dresden ist in einer Vollausgabe (erster und zweiter Teil vereinigt) neu aufgelegt worden und wird in den nächsten Tagen ausgegeben werden. Nach der neuen Fernsprechnachbuch vom 28. August 1921 wird für jeden Hauptanschluss und für jeden Nebenanschluss eines Dritten ein Buch unentgeltlich geliefert. Weitere Bücher sind gegen Bezahlung erhältlich. Eine unentgeltliche Zustellung ins Haus findet nach den neuen Bestimmungen im allgemeinen nicht mehr statt, sondern die Bücher sind bei dem Postamt I innerhalb einer Frist von 14 Tagen abzuholen. Das Postamt I wird die Teilnehmer durch besondere Postkarte zur Abholung auffordern. Bücher, die nicht rechtzeitig abgeholt werden, oder deren Zustellung besonders beantragt worden ist, werden gegen eine Gebühr von 1,50 M. für das Stück ins Haus gebracht. Die Ausgabe des Fernsprechnachbuchs erfolgt nur gegen Rückgabe der Benachrichtigungskarte, aus der alles Nähere über Stückzahl, Ausgabezeitpunkt usw. hervorgeht. Die zurückgegebene Karte gilt als Empfangsbekundigung für das neue Buch. Es liegt im eigenen Interesse der Teilnehmer, nur die neueste Ausgabe des amtlichen Fernsprechnachbuchs zu benutzen, weil ihnen nutzlose Ausgaben erspart können, wenn sie durch Gebrauch nichtaktualer oder veralteter Bücher eine falsche Nummer verlangen. Besonders wird darauf hingewiesen, daß am 3. Dezember in Dresden zahlreiche Nummernänderungen eintreten. Die Fernsprechnachbücher bleiben wie bisher Eigentum der Fernsprechanstalt und müssen beim Erwerb einer Neuauflage an die Postämter zurückgeliefert werden.

— **Wochenbericht des Landesamts für Arbeitsvermittlung**, 6. bis 12. November 1921. Der letzte Wochenbericht der Hauptämter des Landes und damit ein erheblicher Bedarf an Fachkräften blieben auch in der vergangenen Berichtswochen unverändert an. Dagegen brachte das Ende der Woche einsehende Frohwetter einen Zugang an Erwerbslosen, namentlich von Bau- und Erdarbeitern. Die Nachfrage nach landwirtschaftlichen Arbeitskräften hat im allgemeinen nachgelassen, doch können trotzdem die gemeldeten offenen Stellen nicht besetzt werden. Der Steinbrannenbau des Lugau-Olsniger Reviers hat weiterhin Bedarf an inländischen Arbeitern unter 35 Jahren (Wohnungsmangel). In der Metall- und Maschinenindustrie blieben Former und Kupfermeister aller Art, Automateninsteller, Werkzeugmacher, Elektromonteur, Metall- und Mundstößer, Gärtler, Autoingenieur, Metallbrüder und -polierer, Schwarzblechtemperer usw. gefragt. Im Spinnstoffgewerbe liegen die Anforderungen neuer Arbeitskräfte nach. Geht es um den Bedarf für die Wäschelosektion, die Webereien, Strumpfwirker und Spinnereien. Gut beschäftigt ist das Leipziger Buchbindergewerbe, ebenso das Sattler- und Tapezierergewerbe. In der Holzindustrie kann der immer stärker werdende Bedarf an Möbelwerkern nicht gedeckt werden. Die ergebnisreiche Holz- und Spielwarenindustrie arbeitet weiter mit überhendem. Die Zahl der erwerbslosen Kinder und Fleischer ist immer noch unverhältnismäßig hoch, auch die Zahl der arbeitslosen Hagarrenarbeiter steigt weiter. Das Befoldungs- und Reinigungsberwerb ist noch wie vor voll beschäftigt. Es fehlt an Fachkräften für das Schneider- und Kürschnergewerbe. Die Anforderungen für das Baugewerbe haben nachgelassen. Im Handelsgewerbe ist weiterhin eine leichte Besserung zu verzeichnen. Das Lebensmittelgeschäft macht sich in erhöhten Anforderungen bereits bemerkbar. Für Ungelernte bietet die Besserung der Unterbringungsbedingungen an, sobald durch die Beendigung der Bauarbeiten freierwerdende Arbeitskräfte zum Teil sofort untergebracht werden könnten. An weiblichen Diensthelferinnen ist immer große Nachfrage vorhanden, die nicht im entferntesten gedeckt werden kann.

— **Der Concessionierte Sächsische Schifferverein** hat sich in einer erweiterten Vorstandssitzung u. a. mit zwei für die Elbschiffahrt besonders wichtigen Fragen. Zunächst handelte es sich um die Kohlentransporte auf der Elbe von Ruffia und Rosamitz nach sächsischen Häfen, die laut einer Aufschreibung des Reichsregiment der Oberelbe den hieran interessierten Klein Schiffen immer mehr verloren gehen und von der Bahn übernommen werden. Hierdurch werden eine große Anzahl oberelbischer Klein Schiffer, deren Fahrzeuge für andere Transporte kaum geeignet sind, direkt in ihrer Existenz bedroht. In einer Einrede an das sächsische Wirtschaftsministerium haben diese um Gegenmaßnahmen und sprachen hierbei die Vermutung aus, daß vom Landeskohlenamt einseitig für die Eisenbahn Propaganda gemacht, bezw. ein indirekter Druck auf die Besieger ausgeübt würde. Diese einseitige Parteilichkeit des Landeskohlenamtes ist in der Aussprache von einem Mitgliede ausdrücklich bestritten worden. Im übrigen wurde als Ursache die schon wiederholt von der Eisenbahngesellschaft geltend gemachte, daß die Eisenbahn unter Balancierung von Einnahmen und Ausgaben arbeiten müßte, d. h. ihre Frachten so zu stellen hätte, daß sie, wie die privatwirtschaftlich betriebene Schifffahrt, ihre Betriebskosten deckt. Es wurde beschlossen, in der vom Wirtschaftsministerium angelegten Forderung über die Erhebung der oberelbischen Klein Schiffer hierauf besonders hinzuwirken, um dadurch auch den in ihrer Existenz gefährdeten Klein Schiffen wirksame Hilfe zu bringen. Der zweite Punkt betraf eine ausstehende Stellungnahme zu dem eingeschickten Projekt für den Bau eines Schutzhafens an der Ruffia-Olsnitzer Mündung bei Schandau. Hierzu äußerten sich die erschienenen Schiffervertreter an sich zustimmend, boten jedoch, mit der zuständigen Baubehörde noch dahin Fühlung zu nehmen, einen Gleisanschluss für die dortigen notwendigen Baggerarbeiten von Gütern aus solchen Fahrzeugen, die diesen Hafen zum Überwintern aussuchen, vorzusehen.

— **Erhöhung der Versorgungsgebühren** für die verabschiedeten Offiziere und Militärbeamten. Mit der Erhöhung der Versorgungsgebühren sind auch die aus Reichsmitteln gezahlten Versorgungsgebühren für die verabschiedeten Offiziere und Militärbeamten und ihrer Hinterbliebenen. Diese erhalten anlässlich der Anmeldung der Versorgungsgebühren durch die Postämter einen Vorschuss auf die sich durch die Neuregelung ergebenden Mehrbeträge in Höhe des für November gezahlten Betrags ausbezahlt. Als Ausweis gegenüber der Post genügt die Mitteilung des Reichsministeriums des Innern (Pensionsabteilung) von der Bewilligung einer Rente. In eine solche Mitteilung nicht ergangen, so hat der Pensionempfänger einen besonderen Ausweis vorzulegen; dieser wird vom Reichsministerium des Innern auf Antrag ausgestellt. Die ehemaligen Offiziere und Beamten der Schutztruppe und ihre Hinterbliebenen haben als Ausweis eine Mitteilung der Kolonialverwaltung (Reichsministerium für Wiederaufbau) vorzulegen. In allen Fällen ist der Ausweis der Postkasse auszufolgen.

— **Der Landesverein Sachsen im Reichsbund des Textil-Einzelhandels** hielt am 10. November eine Vorstandssitzung ab, in welcher alle die schwierigen Verhältnisse, mit welchen zur Zeit der Einzelhandel zu rechnen hat, zur Sprache kamen. Der Vorsitzende des Landesvereins, Herr Gustav Heinrich, berichtete zunächst über die im September stattgefundene Sitzung des Gesamtvorstandes und Ausschusses des Reichsbundes in Berlin. Nach kurzer Beratung wurde der Sachungs-Entwurf einstimmig und endgültig angenommen. Nach Erledigung wichtiger Organisationsfragen fand eine ausführliche Aussprache über Preisvorbehalte, Haußverkauf, Preisnachforderungen, Valutasfragen und Ausländerverkäufe statt, alles Fragen, welche den Einzelhandel zur Zeit besonders lebhaft beschäftigen. Das Problem der Errichtung einer Kartellgesellschaft wurde vom Syndikus des Landesvereins Sachsen Herrn Prof. Dr. Kötter ausführlich behandelt. Eine lebhaft ausgeführte Aussprache fand ferner über den wilden Handel in Fabrikbetrieben statt. Der Syndikus wies hierbei besonders auf den Erlass des sächsischen Arbeitsministers vom 13. 6. 21, und auf die Ausführungen der sächsischen Handelskammer zu diesem Erlass hin. Die Geschäftsleitung wurde beauftragt, gegen den wilden Handel in Fabrikbetrieben als auch gegen den heimlichen Handel bei Behörden mit allen zu Gebote stehenden Mitteln anzukämpfen. Zum Schluss wurde noch eine Reihe von Anträgen, welche seitens der Ortsgruppen des Landesvereins vorlagen, erledigt, wobei ein Antrag aus Großschönau hervorzuheben sei, welcher sich gegen die Hinterziehung der Gewerbesteuer durch Hausverkauf energig wendet. Ein Antrag der Ortsgruppe Leipzig, der Landesverein Sachsen soll sich mit allen Mitteln dafür einsetzen, daß die selbst vom Reichswirtschaftsminister anerkannte Notwendigkeit der Anpassung der Verkaufspreise an den Marktpreis auch durch Aufhebung der Preistreibeinverordnung ihren Ausdruck findet, wurde einstimmig angenommen.

— **Der Wert der Ridelbachpennistücke** wurde uns mitgeteilt, sind Gerüchte in Umlauf, daß die Ridelbachpennistücke von 1876 an den Zahlstellen der Reichsbank mit einem höheren Wert bezahlt werden. Diese Gerüchte sind unzutreffend. Es wird von der Reichsbank jedes Ridelbachpennistück, gleichviel in welchem Jahre es ausgeprägt worden ist, nach wie vor nur mit 10 Pf. bewertet.

— **Sächsische Erzeugerhöchstpreise** für Kartoffeln. Die Kartoffelnotierungskommission des Landeslandwirtschaftsministeriums hat auch für diese Woche keine neuen Preise festgestellt, sondern die Preise der vorigen Woche in Geltung gelassen. Diese sind für die Kreislandwirtschaftlichen Dresden, Bautzen und Leipzig je 48—53 Mark, für die Kreislandwirtschaftlichen Chemnitz und Bismarck je 49—53 Mark. Das sächsische Wirtschaftsministerium hat bekanntlich bestimmt, daß die vorstehenden Preise Höchstpreise im Sinne der gesetzlichen Bestimmungen sind, also nicht überschritten werden dürfen.

— **Rödera. Am Totensonntag** veranlassen Mitglieder der biesigen freiwilligen Feuerwehr einen öffentlichen Feuerabend. Da der Reinertrag deren Veranstaltung zufließen soll, mithin zur Stärkung des örtlichen Feuerwesens dient, wäre ein recht zahlreicher Besuch zu wünschen.

— **Dachau. Einen bedauerlichen Unfall** erlitt der Markthelfer Moritz Becker von hier beim Holzholen. Als sein mit einem Pferde bespannter Wagen über eine unebene

Stelle des betreffenden Waldweges ruht, beram das Gesherr einen kräftigen Auf, wodurch B. abhörte und einen Bruch des Schiffselbtes davontrug.
X Dresden. Nach der amtlichen Festsetzung des Wahlergebnisses der Dresdner Stadtverordnetenwahlen entfallen auf die bürgerliche Einzelstimme 112 899 Stimmen mit 85 Sitzen, auf die Beamtenschaft 20 346 Stimmen mit 6 Sitzen, auf die Angehörtenliste 5 427 Stimmen mit einem Sitz, auf die Sozialdemokraten 94 728 Stimmen mit 30 Sitzen, auf die Unabhängigen 27 244 Stimmen mit 8 Sitzen und die Kommunisten 18 651 Stimmen mit 4 Sitzen. Es stehen also insgesamt 42 bürgerlichen 42 sozialistische Vertreter gegenüber.
X Dresden. Ein Arbeiter erliegt in den letzten Tagen für eine Pamenur, die er auf dem Fundament des biesigen Volkshospitals als von ihm gesundete abließerte, vom Verurteilten hat der gefälligen Forderung von 282 M. einen solchen von 5000 M., und eine Schülerin für die Abgabe einer goldenen Brosche, die vorwiegend persönlichen Wert für die Verleiherin besaß, eine Belohnung von 500 M. ausgezahlt.
X Mehlfeuer. In benachbarten Protschau brach am Montag nachmittag ein großes Mehlfeuer in der Scheune des Rittergutsbesizers v. Doeben aus. Das Feuer griff so schnell um sich, daß im Nu auch der große Wertesack von den Flammen ergriffen wurde, wobei acht wertvolle Pferde dem Feuer zum Opfer fielen; außerdem sind noch landwirtschaftliche Geräte, Heu, Stroh u. dergl. mit verbrannt. Wie der Brand entstanden ist nicht bekannt.
X Jitau. Der Textilarbeiterausstand in der sächsischen Lausitz hat dadurch eine Ausdehnung erfahren, daß die Transportarbeiter in den Textilbetrieben in Jitau und Umgebung ebenfalls in den Ausstand getreten sind. Die Bedeuten haben Verhandlungen eingeleitet zur Beilegung des Streites.
X Chemnitz. Hier sind die Arbeiter und Arbeiterinnen von 10 Textilfabriken in den Streik getreten. Grund sind Forderungen auf Lohnerhöhungen und Gewährung einer sofortigen Wirtschaftshilfe. Die Gewerkschaften haben den Streik bisher noch nicht anerkannt.
X Rothenha. Von einem tief bedauerlichen Unglücksfälle wurde die Familie des Försters Beech betroffen. Auf einem Spatiergange begriffen, bestiegen die beiden noch schulpflichtigen Söhne einen an der kleinen Steinbach am Brunnengänge befindlichen Felsen. Infolge eines plötzlichen Schwundes und begünstigt durch die Schneehöhe stürzte der 11jährige Knabe den 10 Meter hohen Felsen. Dieser hinab direkt auf die Straße und blieb mit gewöhnlichem Genick liegen. Er konnte nur als Leiche seinen Eltern ins Haus gebracht werden.
X Grimnitzhausen. Auf der Fahrt nach Verden nahm ein Chauffeur auf dem Wege zwei fremde Furschen im Alter von 10-20 Jahren im Kraftwagen mit. Kurz vor Verden hatte der Chauffeur eine kleine Ausbesserung am Motor. In Verden stiegen die beiden Furschen aus und bog in eine Querstraße ein. Vorhersehbar sah der Chauffeur sofort nach seiner Brieftasche mit einigen Hundert Mark Inhalt und seinem Führerschein, die er in einer Aktentasche aufbewahrt hatte, und siehe da: alles war verschwunden. Nach fuhr er den beiden Furschen nach und ermittelte sie auch schließlich. Sie haben sofort alles Geübene daraus und haben den Chauffeur, sie ohne Anzeigelaufen zu lassen. Das tat er leider auch, aber vorher hat er ihnen noch einen kräftigen Lohn für ihren Unbund mit auf den Weg gegeben.
X Grimnitzhausen. In der letzten Stadtverordnetenwahl waren die elf bürgerlichen Vertreter nicht erschienen. Vorhergehender Weisung teilt mit, daß von diesen elf gleichlautend Schreiben eingegangen seien, nach denen sie wegen der vorliegenden Nichtachtung der ihnen als Stadtverordnete ausstehenden Rechte ihre Ämter als Stadtverordnete niederlegen. Die Niederlegung der Mandate durch die bürgerlichen Stadtverordneten wurde nach kurzer Aussprache einstimmig genehmigt. In diesem Zusammenhange sei noch mitgeteilt, daß auch die bürgerlichen unbesoldeten Ratsmitglieder ihre Ämter im Ratkollegium niedergelegt haben.
X Oberwiesenthal. Ein ruchloses Attentat wurde im nahe böhmischen Grenzort Wöhmitz-Hammer auf die Tochter des Mineralwasserfabrikanten Werner unternommen. Als das Mädchen in der 7. Abendstunde im Begriffe war, nach dem zum Anwesen ihres Vaters gehörenden, jenseits der Straße stehenden Stallgebäude zu gehen, wurde sie von einer Frauensperson mit Dolch überfallen. Dann versuchte die Täterin noch, das Brautjungfer auszulindern. Infolge des heftigen Widerstandes kam das Verbrechen nicht zur Ausführung. Da die W. um Hilfe rief, entfloß die Unbekannte. Am Mittag des gleichen Tages hatte Frau Levin Bergner einen anonymen Brief erhalten, in dem sie mit dem Tode bedroht wurde. Dieses Schreiben hat zur Verhaftung einer Frauensperson geführt. Anscheinend handelt es sich um eine Tat aus Eifersucht.
X Grobküderwald. In Mauerberg brach in einem Bauerngehöft, das unbesetzt ist und unmittelbar neben dem Wohnhofe liegt, ein Brand aus. In kürzester Zeit stand das Gehöft vollständig in Flammen, so daß nichts gerettet werden konnte. Es verbrannten viele Entkörner, außerdem beträchtliche dort lagernde Vorräte an getrockneten Kräutern, die zur Blumenbinderei Verwendung finden, ferner Düngemittel, die dort aufbewahrt werden. Der Schaden ist groß.
X Annaberg. Die hiesige Ortsgruppe der Textilgewerkschaft gibt in „Annaberger Wochenblatt“ bekannt: „In einer Sitzung der Inhaber der Textilgewerkschaft von Annaberg wurde beschlossen, der Bevölkerung des oberen Erzgebirges folgendes zur Kenntnis zu bringen: Der Verkauf an ausländische Kunden ist nicht allein maßgebend für die Annappe der Waren, sondern vor allem ist sie hervorgerufen durch die mangelhafte Verfertigung seitens der Fabrikanten. — Wir werden aber bemüht bleiben, auch weiterhin nach Möglichkeit unsere Kundenschaft mit preiswerten Waren zu versorgen.“
X Plauen. In der Nähe von Elsterberg fuhr vor gestern Abend der Kraftwagen des Privatmanns Reinhardt aus Plauen, der von Greiz kam, gegen die geschlossene Schranke des Bahnüberganges. Die drei Insassen wurden auf das Weis geschleudert, wodurch zwei von ihnen Verletzungen erlitten. Dem Bahnwärter gelang es, die Verunglückten vor dem Herannahen des Schnellzuges zu retten.
X Leipzig. Nach der gestern mittag bekannt gegebenen amtlichen Festsetzung des Ergebnisses der Stadtverordnetenwahlen verteilen sich die Mandate wie folgt: Wirtschaftspolitische Gemeinschaft 30, Demokraten 6, Unabhängige 25, Sozialdemokraten 5, Kommunisten 6 Sitze. Die neue Stadtverordnetenversammlung wird also 88 bürgerliche und 38 sozialistische Vertreter enthalten.
X Leipzig. Infolge falscher Handhabung ist am 14. d. M. vormittag in einer Wohnung in der Sebastian-Wald-Straße eine Wärmflasche aus Blech explodiert. Die Wohnungsinhaberin, eine 70jährige Frau, hatte die Wärmflasche mit Wasser gefüllt, falschherweise angeschraubt und so in den beheizten Ofen gestellt. Sie hatte dann ihre Wohnung auf kurze Zeit verlassen. Bald nach ihrer Rückkehr erfolgte plötzlich die Explosion, und zwar mit einer solchen Gewalt, daß die Ofenröhre zerbrach und sämtliche Töpfe herausgeschleudert wurden. Eine in der Nähe des Ofens sich aufhaltende 13-jährige Enkelin der alten Frau wurde dabei durch das todende Wasser im Kopf so schwerlich verletzt,

Leipzig. Dienstag vormittag gegen 10 Uhr brach auf dem Rittergute in Protschau ein großes Mehlfeuer aus, das die gesamte, erst vor 2 Jahren erbaute Hühneranlage vollständig vernichtete. Der Schaden ist bedeutend. Der große Bestand an Hühnern ist obdachlos. Das Herrenhaus, das bereits Feuer gefangen hatte, konnte nur durch energieliches Eingreifen der Bedienten gerettet werden.
X Leipzig. Trotz des abklingenden Standpunktes, den die Stadtverordneten gegenüber der vom Verwaltungsrat der städtischen technischen Werke beschlossenen Erhöhung der Gas- und Wasserpreise eingenommen haben, hat der Rat der Stadt Leipzig im Hinblick auf die neuerdings wieder eintretenden und weiter noch zu erwartenden Kohlenpreiserhöhungen und die Lohn- und Gehaltssteigerungen beschlossen, die vom Verwaltungsrat festgesetzte Gas- und Wasserpreissteigerung mit dem 1. Dezember in Kraft zu setzen. Die Beschlässe des Verwaltungsrates sind, nachdem ihm beide städtische Körperkassen die Veranois übertragen haben, auf Grund der sogenannten Kohlenkauflei Verzehrrhöhungen für Gas, Wasser und Strom vorzunehmen, als endgültig anzusehen.
X Leipzig. Am Donnerstag mittag brach in der im Grundstück Hohenstraße 49 gelegenen Metallwerkfabrik von Angermann u. Co. durch Kurzschluss der Zuführungleitung zum Kraftantrieb ein Großfeuer aus. Ein Seitenflügel in der Fabrik, in dem sich die Bahnarbeitenabteilung sowie die Lagerräume für Rohmetalle befanden, sind gänzlich ausgebrannt. Tausende von Alu-berleicht brennbaren Masse sind den Flammen zum Opfer gefallen. Die in dem Gebäude untergebrachten Maschinen im Werte von einigen Millionen Mark haben ebenfalls durch Feuer und Wasser fast gelitten. — In der Bawertischen Straße getretet ein etwa 16-jähriger junger Mann, der auf einem Kade fuhr, unter einem Straßenbahnwagen. Der Verunglückte erlitt dabei schwere Verletzungen, daß der Tod auf der Stelle eintrat.
X Dresden. Dresden. Die Vorkochertwahl im Berliner Stadtparlament. Die Berliner Stadtverordnetenversammlung wählte mit 116 bürgerlichen Stimmen Dr. Ginzert (D. Sp.) zum Vorkocher. Die sozialistischen Parteien erhoben gegen die Wahl heftigen Protest und verließen den Saal, sobald das Kollegium beschlussfähig war.
X Verbot des Bundes säkularisierender Handbiefelmaschinen. Wie die „Preussische Post“ erklärt, hat die Interalliierte Kontrollkommission gelegentlich eines Besuches bei der Firma Benz & Co. in Mannheim den Bau säkularisierender Handbiefelmaschinen verboten.
X Ein neuer Kommunalforsch. Am Donnerstag vormittag begann vor dem zweiten und dritten Straßengericht des Reichsgerichts der Prozess gegen die Stadtkurier Kommunisten. Die Anklage gegen insgesamt 49 Angeklagte läuft sich auf 81 und 82 des Reichsstrafgesetzbuches.
X Neupolitik des Reichstages. Wie die Wälder melden, hat die Reichsregierung eine Neupolitik des Reichstages in Angriff genommen. Es ist zu diesem Zweck ein parlamentarischer Ausschuss eingesetzt worden, dem Vertreter der zuständigen Reichsministerien, der Landesregierungen, der Wirtschaftskreise, sowie Mitglieder des Reichswirtschaftsrates angehören. Heute findet im Reichswirtschaftsministerium die erste Sitzung des Ausschusses statt.
X Wiedervereinbarungsbefreiungen in der R. P. D. Dem „Vorwärts“ zufolge sind Befreiungen im Sinne der R. P. D. mit der kommunistischen Arbeitergemeinschaft (Vollständiger Richtung wieder zu vereinigen. Wie dem Blatt zufolge in gut unterrichteten Kreisen des Reichstages verächtlich wird, soll Habel zu diesem besonderen Zweck in Berlin einetroffen sein.
X Vertrauenstimmen für die preussische Regierung. In der gestrigen Landtagssitzung wurde der Antrag der Regierungspartei, der Regierung das Vertrauen auszusprechen, mit 198 gegen 99 Stimmen angenommen. Abgegeben wurden 297 Stimmen.
X Heberfall auf einen volkshausartigen Abgeordneten. Der Reichstagsabgeordnete Seibert (D. Sp.) wurde nach einem Vortrage, den er in Bann gehalten hatte, auf dem Wege von Mainz nach Kreuznach von drei Personen überfallen und mit Stöcken misshandelt. Er trug leichte Kopfverletzungen davon.
X Unruhen in Bombay. Bei dem Einzug des Prinzen von Wales in Bombay kam es zu ersten Unruhen im Eingeborenenviertel, die auf die Agitation englischindischer Elemente zurückzuführen ist. Eine Anzahl Personen wurde getötet und verundet.
X Indien. Indien. Bei dem Einzug des Prinzen von Wales in Bombay kam es zu ersten Unruhen im Eingeborenenviertel, die auf die Agitation englischindischer Elemente zurückzuführen ist. Eine Anzahl Personen wurde getötet und verundet.
X Die Besämpfung des Schlemmertums. X München. Die Wälder beschäftigen sich mit dem angeklagten bayerischen Gesekentwurf über die Besämpfung des Schlemmertums, der in seinen Hauptmerkmalen bereits fertiggestellt sein dürfte. Die bayerische Regierung geht dabei von dem Gedanken aus, man verleihe es im Grunde nicht, daß die Staatsgewalt dem schrankenlosen Genußleben untätig zusehe. Es gibt keinen Strafparagrafen, der gegen die Schlemmer angewandt werden könnte. Der bayerische Vorstoß vertritt die Ansicht, daß hier die allerschwersten Strafen verhängt werden müßten. Wie verlautet, sieht der bayerische Entwurf gegen die Schlemmer Strafbußstrafen und Geldstrafen bis zu 100000 M., im Wiederholungsfall bis zu 200000 M., Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte, Ueberweisung an die Landespolizei und öffentliche Bekanntgabe der Schuldigen vor. Auch die in Deutschland sich aufhaltenden Ausländer sollen gegebenenfalls von dem Gesetz betroffen werden. Nicht nur für die Schlemmer selbst, sondern auch für diejenigen, die der Schlemmer Vorlauf leisten, sieht der Entwurf schwere Strafen vor, so Entziehung der Konzeption, Entziehung der Lokale und so. und so.
X London. Die 50 hier anwesenden japanischen Journalisten saßen einmütig eine Entschlossenheit, die japanischen Delegierten zur vorbehaltlosen Annahme des amerikanischen Vorschlags für die Abrüstung aufzufordern. Die Resolution wurde 50 mitgeteilt.
X Einvernehmlich Englands mit einem Ausschuss der deutschen Jahlangen.
X London. Die „Daily Mail“ teilt mit, daß man in offiziellen englischen Kreisen annehme, daß Deutschland im nächsten Jahre die Wiederherstellung seiner wahren Stärke unter der größten Gefahr für seine eigene finanzielle Sicherheit und mit nicht weniger Gefahr für seine Nachbarn. Dabei sei es bereits sicher, daß Deutschland bald um einen Aufschwung seiner Zahlungsvorforderungen bitten werde und daß England diese Bitte bewilligen werde.
X Trost über polnische Provokationen.
X Helsinki. Die Sowjetpresse veröffentlicht einen Befehl Krokots an die Rote Armee, in dem es heißt, Polen provokiert durch die Entsendung bewaffneter Banden einen neuen Krieg. Russland sucht friedliche Nachbarn, um wieder

emporkommen zu können. Russland braucht ein vollständiges Polen für den machbarsten Wirtschaftsverkehr mit Deutschland.
X Die russische Konsulatskonferenz für Washington.
X Berlin. Die Sowjetregierung hat sich entschieden für eine Einladung zu einer Konferenz über die Abrüstung zusammenzutreten und sich mit dem Problem der Abrüstung befassen soll.
X Vermischtes.
X Ein Dampf in Wammern. In Nord des amerikanischen Dampfers „San Francisco“ ist auf hoher See ein Brand ausgebrochen. Der Dampfer führt eine Ladung Ammonium für New York. Er wird als verloren betrachtet. Das Schicksal der Besatzung ist unbekannt.
X Am Sturm untergegangen. Wie der „Kosakowitzer“ aus Peking meldet, ist das 800 Tonnen große Dampfschiff „Loh“ in den letzten Stürmen in der Ostsee untergegangen. In Nord befanden sich 14 Mann.
X Aufnahme eines Selbstmörders. Die Kriminalpolizei in Köln nahm einen russisch-polnischen Juden fest, der beschuldigt wird, für etwa 8 Millionen Tausendmarktscheine und wertvolle Brillanten über die Grenze ins Ausland geschafft zu haben. Bei seiner Rückkehr nach Köln wurde er festgenommen. In seinem Besitz wurde eine Menge Silbergeld gefunden.
X Opfer des Berliner Gewerkschaftsstreiks. Laut „S. B. am Mittag“ sind, wie jetzt festgestellt worden ist, dem streikenden Gewerkschaftsstreit insgesamt sechs Personen zum Opfer gefallen.
X Eisenbahnunfall. Wie der „Kosakowitzer“ aus Augsburg meldet, fiel auf der Lokalbahn Hilding-Plüsch ein Personenwagen mit einem Güterwagen zusammen. Ein Wagen des Personenwagens wurde zertrümmert. Eine Person wurde getötet, drei schwer und sechs leicht verletzt.
X Brand einer Cellulosefabrik. Vor gestern Abend brach im Betrieb der Holzrührer Cellulose- und Papierfabrik Aktiengesellschaft in dem Mainzer Vorort Kohlsheim Feuer aus, das über zwei Stunden andauerte und dem mit großen Mengen Holzschluffe angefüllten Werkstätten zum Opfer fiel. Ein weiteres Umfassen des Brandes wurde durch die dortige und benachbarte Feuerwehr verhindert. Auch die französische Besatzung leistete Hilfe.
X Hässliche Arbeit als Schönheitsmittel. Die Land, die wochentags den Fleiß führt, wird Sonntags lich am besten kassieren! — Dieser Versuch aus dem Öberbayerns des „Faux“ erhält eine überraschende Bekräftigung, von der Goethe gewiß noch nichts ahnte, durch die Beobachtung einer englischen Schönheits- und Wergerei Hallam, die Jordan ein Buch „Schönheit und Schönheit für Frauen und Mädchen“ veröffentlicht hat. Sie behauptet, daß die Dienstmädchen die schönsten Krone hätten, und zwar letztere die beste Auszeichnung der dienstbaren Geister von ihrer Berufstätigkeit her. Das Kopieren von Teppichen, das Bettenmachen, das Bürsten und Putzen sollen den Armutskindern die beste Übung und damit der Fortschritt überhaupt übertrifft. Die bayerischen Lehrlinge für das wichtigste Mittel zur Erlangung einer schönen Figur und ebenmäßiger Formen, und sie meint, daß die hässlichen Arbeiter „eine sehr gesunde Beschäftigung seien, die in den vergangenen Jahrhunderten sehr viel zur Schönheit der Frauen beigetragen hätte“. „Das Umwenden der Matten und das Schütteln der Betten bringt die Muskeln der Taille in Tätigkeit“, schreibt sie, „und das Kopieren von Teppichen und Teppichen verschönert die Armut. Alle die verschiedenen Bewegungen, die beim Auflegen von Teppichen, beim Legen von Wäsche usw. notwendig sind, bringen eine große Anzahl der wichtigsten Muskeln in Tätigkeit. Außerdem wirkt hässliche Arbeit anregend auf die Leber und vertreibt schwerfällige Stimmungen, ändert als irgendetwas anderes. Wenn aber eine Frau hübsch in Horn geht — und wo ist eine von uns, die so hübsch müde wäre, daß sie nicht einmal einen Butanfall kinnel — dann sind 10 Minuten Arbeit mit dem Teppichknäsen das beste Mittel, um sich „abszurregen“ und in eine gleichmäßige Stimmung zu kommen.“
X Kunst und Wissenschaft.
X Wochenplan der Zähl. Staatstheater zu Dresden. Opernhaus: Sonntag, 20. „Barbier“, 5-10. Montag, 21. „Barbier“, 5-10. Dienstag, 22. „Der Barbier von Sevilla“, 5-10. Mittwoch, 23. „Die 12. Val. „Elo“, 5-8. Donnerstag, 24. „Der Himmelsstempel“, 7-10. Freitag, 25. 11. Sinfonieconcert, Reihe A. 7. Vorm. 1/2 öffentliche Hauptprobe zum Konzert. Sonnabend, 26. Die Raubritze“, 7-10. Sonntag, 27. „Misanth“, 7-10. Montag, 28. 4. Volksvorstellung. „Der Vojako“, plastische und Tanzstücke, 5-10. (Ein öffentlicher Verkauf zu dieser Vorstellung findet nicht statt.) Schaubühnen: Sonntag, 20. „Das Räubchen von Seibronn“, 7-10. Montag, 21. „Der Kronprinz“, 7-10. Dienstag, 22. „Roter Lampe“, 5-10. Mittwoch, 23. „Der Weibsteufel“, 5-10. Donnerstag, 24. „Der Kronprinz“, 7-10. Freitag, 25. „Armand Carrel“, 5-10. Sonnabend, 26. „Der Bibliothekar“, 5-10. Sonntag, 27. „Der Verschwender“, 7-10. Montag, 28. „Baumeister Solner“, 7-10.
X Zum Tode von Eugen Bracht. Akt Eugen Bracht, der nahezu 80jährig in Darmstadt verstorben ist, verliert die deutsche Landschaftsmalerei einen ihrer markantesten Vertreter. Bracht ist der Maler der Heide in düsterer Herbststimmung und der Maler der Säenegräber Algen. Seine Bilder bedurften nicht der Signatur, sie riefen einem von weitem den Namen ihres Schöpfers entgegen. Und das will viel bedeuten. Eugen Bracht ist am Genfer See geboren, erhielt aber seine erste künstlerische Ausbildung in Darmstadt, ging dann nach Karlsruhe und wurde später Gude-Schüler in Düsseldorf. Ein künstlerischer Mitarbeiter ließ ihn auf zehn Jahre von der Malerei Abschied nehmen. Mit seiner Rückkehr zur Kunst stieg er nach Karlsruhe über, von wo aus er die besten seiner Bildwerke in die Welt sandte. Durch seine Landschaften ist er schnell berühmt geworden. Nur selten wich er von dem Thema der deutschen Landschaftsdarstellung ab, so wenn er z. B. als Bruch einer Orientreise eine Abenddämmerung am Toten Meer malte, die übrigens Aufnahme unter die Sammlungen der Berliner Nationalgalerie gefunden hat. 1882 kam Bracht als Lehrer nach Berlin und wirkte hier über 30 Jahre. Von Berlin ging er nach Dresden und es ist noch nicht lange her, daß der greise Künstler sich nach Darmstadt zurückgezogen hat. An hundert Ehrenungen dieses begabten und reich mit soliden Mitteln arbeitenden Künstlers hat es nicht gefehlt: so war Bracht Mitglied der Kunstakademien von Preußen und Bayern. Eine ganze Generation von jungen Landschaftlern verehrt in Bracht ihren künstlerischen Lehrer.
X Sport.
X Fußball. O. F. S. Sonntag 2 Uhr nachmittags kommt die Ref. des Algemeinen von Leipzig „Britannia“ nach hier. Laut Mitteilung der Leipziger kommt die Ref. verführt durch einige Kräfte der Ufa. O. F. S. tritt in neuer verstärkter Aufstellung an. O. F. S. will zur Wiederholung des Verbandspiels in Hildring. Freitag 2 Uhr. Jugendauswahl: Die 1. Jugend tritt am 20. Nov. früh um 10 Uhr der 1. Jugend des Hartbeer Fußballklubs gegenüber. Die Hartbeer Jugend spielt sehr gute Klasse und hebt augenblicklich mit Leistung 1. Jugend zusammen gleich an einer Stelle im Döbelner Bezirk.

Für die uns anlässlich unserer Vermählung hergedachten Glückwünsche und Geschenke danken wir, zugleich im Namen unserer Eltern

aufs herzlichste.

Sachsenberg, 18. Novbr. 1921.
Alfred Wend und Frau
Olga geb. Dämmle.

Goldene Damenuhr

mit Silberband, gold. Zifferblatt ohne Glas, rücheltig u. schön graviert, verloren. Gegen gute Belohnung abzugeben. **Geotzstr. 2, p. 2.**

Möblierte Zimmer

erlaubt.

Für 21. bis 29. November suchen Mitglieder der Antiklerischen Schaubühne eine Anzahl möblierte Zimmer. Angebote bitten wir bis spätestens Montag, 21. Nov., vormittags 10 Uhr bei Herrn Oberlehrer Schönbauer, **Geotzstr. 2, 2. (Telef. 162)** abzugeben.

Euche sofort separates **möbliertes Zimmer** evtl. mit Schreibtisch u. elektr. Licht. Anz. m. Preisangab. u. Z. U. 7960 an das Tagbl. Riesa.

Möbl. Zimmer oder Schlafstelle von Herrn sofort erlaubt. Offerten unter Y U 7962 an das Tagblatt Riesa.

M. 3000.

von Selbstgeber gegen Binsen und monatl. Rückzahlungen für sofort zu leihen gesucht. Möbelführer. **Geotzstr. X U 7945** an das Tagblatt Riesa.

Mädchen

für Haushalt bei hohem Lohn gesucht. An erf. im Tagblatt Riesa.

Aufwartung

1. Tag wird f. sofort gesucht. An erf. im Tagbl. Riesa.

Aufwartung

gesucht von 8-5 Uhr. Frau Dr. Naumann, **Wiesa, Georgplatz 7.**

Gröba.

Chefärzt Dr. med. Hermann's Spezialität
Berlin 177, Potsdamerstr. 123 B.
Sprechstunden 9-12, 3-4, Sonntags 10-12
Besonders bewährtes Spezialverfahren gegen alle Geschlechtskrankheiten, Syphilis, Darmkreisläusen in Frauen und allen Fällen, sexuelle Schwäche, Weiblich. Unfähigkeit, Keim, keine Berufshilfe. Besondere Spezialität mit jahrelanger Erfahrung bei allen sehr schwierigen Fällen gegen Doppelschmerz in verschlossenen Säulen ohne Narkose. Leiden genau anheilen.

1/2, 1/3, 1/4, 1/5, 1/6, 1/7, 1/8, 1/9, 1/10, 1/11, 1/12, 1/13, 1/14, 1/15, 1/16, 1/17, 1/18, 1/19, 1/20, 1/21, 1/22, 1/23, 1/24, 1/25, 1/26, 1/27, 1/28, 1/29, 1/30, 1/31, 1/32, 1/33, 1/34, 1/35, 1/36, 1/37, 1/38, 1/39, 1/40, 1/41, 1/42, 1/43, 1/44, 1/45, 1/46, 1/47, 1/48, 1/49, 1/50, 1/51, 1/52, 1/53, 1/54, 1/55, 1/56, 1/57, 1/58, 1/59, 1/60, 1/61, 1/62, 1/63, 1/64, 1/65, 1/66, 1/67, 1/68, 1/69, 1/70, 1/71, 1/72, 1/73, 1/74, 1/75, 1/76, 1/77, 1/78, 1/79, 1/80, 1/81, 1/82, 1/83, 1/84, 1/85, 1/86, 1/87, 1/88, 1/89, 1/90, 1/91, 1/92, 1/93, 1/94, 1/95, 1/96, 1/97, 1/98, 1/99, 1/100.

Auf falscher Fährte.

Reinhold von C. Andersen. 23

10. Kapitel.

Der geheimnisvolle Brief.

"Nein, das geht nicht länger an!" rief Schwarz eines Tages aus, als er auf Ahrems Brieflein Dahl zusammenlas. "In zwei Tagen fällt Bloms Urteil und wir können gar nicht tun, um es zu verhindern. Johnson, der alle Fäden in der Hand gehabt hat und mit einem einzigen Hand die Dinge in Ordnung hätte bringen können, ist fort und seit neun Tagen spurlos verschwunden."

"Sahst dich beim gar nichts dabei tun, können wir gar nicht verhindern, daß Blom wegen eines Verbrechens verurteilt wird, das er nicht begangen hat?" rief Ellen aus, die inzwischen geworden war, bei der Mitteilung, die ihr Schwarz gemacht hatte.

"Nein, ich beschränke, daß vorläufig nichts weiter getan werden kann, als daß Blom gegen das Urteil an das Obergericht appelliert, damit kann vielleicht ein halbes Jahr gewonnen werden und in dieser Zeit läßt sich vielleicht des Räubers Lösung finden. Aber besser wäre es freilich, wenn gar kein Urteil gefällt würde."

"Ellen dachte einen Augenblick nach."

"Das ist wohl alles andere, als richtig," sagte sie darauf.

"Aber, ich sehe ein, daß ich Ihnen das da übergeben muß."

"Was?" fragte Schwarz eifrig.

"Einen Brief, oder eigentlich die Bruchstücke eines Briefes, wie ich gestern im Kamin der Küche fand. Einige der Fäden hatten Feuer gefangen, die meisten anderen aber sind unbeschädigt geblieben. Ich nahm ein paar von den Stücken, es war ein Teil des Umschlages und weil ich darauf versah, daß der restliche Brief an meinen Vater gerichtet war, so erregte dies sofort mein Interesse. Daß es sich um einen Brief handelte, den niemand sehen sollte, war mir sogleich klar. Denn sonst würde er wohl nicht in die Küche gegangen sein, um ihn zu verbrennen und würde ihn auch nicht in so kleine Fetzen zerfallen haben. Ich sammelte die letzteren und legte sie in einem Umschlag, mußte aber doch nicht recht, ob ich sie Ihnen über-

Kirchennachrichten.

26. Trinitatis Sonntag 1921 (Zweiten Sonntag).

Wiesa. Trinitatisfest: 9 Uhr Predigt (L. Joh. 2,17) danach Abendmahl (Luthardt). 11 Uhr Kindergottesdienst (Luthardt). 2 Uhr Jugendgottesdienst (Wed.). 3 Uhr Abendmahlfeier (Wed.). Die Kirche ist geöffnet. 2 Uhr Jugendgottesdienst im Pfarrhausaal (Friedrich). — **Klosterkirche:** 6 Uhr Abendmahlfeier (Friedrich). Kollekte zur Unterhaltung der Kriegshinterbliebenen und der Kriegsergriffenen im Reichsland. 7/8 Uhr Blasen auf dem Friedhof. Montag Gesangmutterverein. Donnerstag 7/8 Uhr Bibelstunde (Friedrich). **Gesang des Kirchenchors.** Geistl. Lied von J. M. 100m: „Bei Hül!“

Friedrich-Kugel-Str. 9. Dienstag 8 Uhr Gemischtes Gedenkstunde.

Wiesa. Born. 7/8 Uhr Beichte und Abendmahlfeier. 9 Uhr Predigtgottesdienst. Kollekte. Nachm. 3 Uhr Sitzung Gottesdienst zum Gedächtnis der Verstorbenen, Beichte und Abendmahlfeier.

Wiesa. 8 Uhr Abendmahlfeier. 9 Uhr Predigtgottesdienst (Vorher von Wiesa) mit anschließender Abendmahlfeier. Kirchenmusik. Kollekte. 11 Uhr Kindergottesdienst. 5 Uhr Abendmahlfeier (Dencke). Wochenamt Benede.

Wiesa. 8 Uhr Beichte, 7/8 Uhr Predigtgottesdienst. Kollekte. Nachm. 7/8 Uhr Abendmahlgottesdienst.

Wiesa. 8 Beichte u. hl. Abendmahl. 9 Hauptgottesdienst. Chorgesang vor und nach der Predigt, 8 Abendmahlgottesdienst. Mittwoch Jungfrauenverein, Donnerstag Jungmännerverein, Freitag Helferverein.

Zeitels. Vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst, anschließend hl. Abendmahl. Kirchenmusik: Chorgesang von Hapsch, komponiert für Männerchor von Flemming. Kollekte für Kriegshinterbliebene. Abends 7 Uhr Abendmahl. Die Anmeldung zum Sakrament ist nötig. Kirche geöffnet.

Zeitels. 8 Uhr Abendmahl in der Stille, 7/8 Uhr Predigt. 4 Uhr nachmittags Beichte und Abendmahl. Kollekte für die Kriegshinterbliebene. Dienstag 7/8 Uhr Jungfrauenverein. Donnerstag 7/8 Uhr Bibelstunde.

Kath. St. Barbara-Kapelle (Mühlendankstraße 9). Um 7/8 Uhr Frühmesse, 9 Uhr Hochamt mit Predigt und Segen, 4 Uhr Jungfrauenverein, 6 Uhr Abendmahl, 8 Uhr Volkverein. Werktags hl. Messe 7/8 Uhr außer Donnerstag.

Gegen Wanzen, Flöhe und Läuse
Nimmt Niefolba nur der Weise: Augenblicklich wird gesund. Tier u. Mensch u. Kuh u. Hund; vertilgt Kopf-, Flöhe, Kleber-Sieant, Garant. f. Brut (Hl.) Wanzen bei Mensch u. Tier. p. g. W. Wind. unsch. Verl. nur: Preis nur: **W. Raabe, nur Hauptstr. 30, Originalfl. 5.- und 7.50 Mark (Postverl.)**

Piano od. Flügel
Preis, Firma erb. Bar. 1. f. gel. **Altstädterstr. 15, Dresden.**

Piano
zu Kauf, gesucht (Preis erb.). **Leute, Dresden, Grüner, 20, 2.**

Kinderlaufboote
zu kaufen gesucht. Offerten unter Y U 7949 an das Tagblatt Riesa.

Guter, heller Kinderwagen zu verkaufen. An erfragen im Tagblatt Riesa.

Einen neuen zweirädrigen Tafelwagen zu verkaufen. **Neuwerk, Hauptstr. 1, 2.**

Zu verkaufen:
1 geb. Waschmaschine, 1 fl. Modellschiffen, 1 gr. Stubenwagen mit Puppe, 1 Kleiderb., 2 Wintermäntel f. 7/8hr. Mädch. **Großenhainer Str. 25.**

Ausfuhr-Erklärungen
weil. 19:20 am vorrätig im d. Tagblatt-Druckerei Riesa.

Zu verkaufen.
Im Auftrag sind einige neue ar. Militärkränze sehr billig zu verkaufen. **Geotzstr. 2, 2. (Telef. 162) neben Dampfbad.**

1 eleg. Rev.-Kraus-Kraus (m. Halsbeide gefüttert) umhängebbar preisw. zu verkaufen. **Ker. h. Paul Höder, Sparenstraße, Hauptstr.**

Neuer grüner Damen-Haarschmuck sofort zu verkaufen. **Geotzstr. 18, 1.**

Wied. 6. Ost (56), 1 Paar Gummischuhe, versch. Weibschuhen, 1 Trompete zu verkaufen. An erfragen im Tagblatt Riesa.

Guterh. Schuhe f. 8. u. 5 Jähr. zu verkaufen. **Schloßstr. 9, 2.**

Bollene Kinderstrümpfe verkauft billig. **Hauptstr. 60, 2. L.**

Für Brautleute!
Komplette Kiemenrichtung 2 unterhalt. gelbe Bettstellen, Vertiko, Kommode, Kleider-Schrank, Tisch usw. billig zu verkaufen. **Hauptstr. 19, p. 1.**

Leere Cognacflaschen
kauft E. Schwade, **Bettinerstr. 26, Fernspr. 23.**

Hennicke's Radikal-Wanzen
todt. **Bestes Mittel zur Vertilgung der Wanzen u. deren Brut empfiehlt in 1/2, 1/4, 1/8 Flaschen Med.-Drog. A. B. Hennicke.**

Stähle
werden eingezogen

Jüttner,
Großenhainer Str. 18, p. 1. f. gel. **Altstädterstr. 15, Dresden.**

11 Gartenläden
(Graul) verkauft. **Hörsing, Georgstr. 8.**

Achtung! Radfahrer!
Fahrraddecken 28x1 1/2, M. 65.- bis 75.- **Gebirgsdecken** extra hart, M. 85.- **Schläuche** nur prima, M. 20.- bis 25.-, **Billige Gesangsblätter** für Wiederholer.

Gummiwarenhaus
Otto Mühlbach, Riesa
Bismarckstr. 11, (Ede-Schloßstr.)

Neueste
Taschen - Fahrpläne

für Riesa
(Straßenbahn, Eisenbahn u. Dampfstraßen). Verkauf vorrätig (Std. 40) in der **Tagblatt-Druckerei Riesa, Geotzstr. 59.**

Apotheker G. König's
Perulin-Heil-Salbe

Ärztlich empfohlenes und in seiner Wirkung hervorragendes Mittel bei: offenen Wunden, alten Heilwunden, Brand- u. Frostwunden, Gantenschlägen, Flechten, Wundsein u. rauber rissiger Haut. Ist echt zu erhalten zu 5 und 10 A. **Unter-Apotheker G. König's**

Freibank Riesa.
Sonnabend, den 19. 11. 21. 8-10 Uhr Verkauf v. Kindfleisch zum Preise von 8 M.

Achtung!
Sammelfleisch

Wund 11 u. 12 M., empf. **Jullius Göbe, Bismarckstr.**

Feinstes Nizza-Provenzer-Oel
Lose und in Originalflaschen empfiehlt die **Med.-Drog. A. B. Hennicke, Direkter Import.**

Blüh-Bunsch

alkoholreiches Weigetränk in bisheriger vorzüglicher Qualität empfiehlt **Bergbauerei Riesa** **Altstädterstr. 15.**

Aber, wenn es wirklich Geschäftsleute sind, warum hätte ich der seine Herr solche Mühe mit dem Brief geben sollen! In diesem Fall würde er ihn nur in den Papierkorb geworfen oder höchstens ausgeweidert haben. Statt dessen ist er in die Küche gegangen, wo Feuer oder jedenfalls Licht im Kamin war und das die Fäden dort hin geworfen. Es ist ihm nun schlecht gelungen, den Brief zu vermeiden, aber er hat wenigstens in dieser Hinsicht den besten Willen gezeigt. Nein, solche Mühe mit dem Briefen gibt man sich wirklich nicht, wenn es sich bloß um geschäftliche Dinge handelt. Und Privatangelegenheiten auf Rügen, hm? Das klingt etwas sonderbar wenigstens hier!"

Er begann wieder Papierfetzen zusammenzustellen. "Verzeihen Sie meine Fäden!" brummte er ärgerlich. "Das läßt sich nicht leugnen, daß der Mensch sich alle Mühe gegeben hat, sie so klein als möglich zu machen."

Nach und nach gelang es ihm doch, ein einzelnes Wort und Bruchstücke von Wörtern zusammen zu bringen. "Schlaf, also wieder ein ganzes Wort," murmelte er. "Und hier steht 'Betreffend' - hm, soll wohl 'Betreffend' heißen. Und hier sind einige Fäden, die den Wörtern nach zu urteilen, zusammengehören. Da steht 'id'. Und hier haben wir ein 'quod', 'quid'. Aber was bedeutet denn das 'ter' mit 'quod', an diesem Wort fehlt also etwas. Ah, da sind noch ein paar Worte; nun wollen wir sehen, ob man aus dem Gefundenen einen Sinn herauslesen kann."

Er legte die Fäden nebeneinander und fand folgendes: **Schlaf - Betreffend - id - quod - nach - urteilen - ter -**

"Ja, zum Glück, was soll ich damit?" brummte er ärgerlich. "Das ist ja der reinste Wortsalat und es bedarf gewiß der Geduld eines Engels, wenn man sich der Fassung hingeben will, sich darin zurechtfinden zu können. Nun dieses 'er' scheint wohl eher der Gattungsbegriff zu 'Betreffend' zu sein und es soll also 'Betreffend' heißen. Aber dabei bin ich doch gleich weit, nein, ich muß weiter forsuchen. Hier ist ein 'id', ah, das paßt zu 'quod', wir haben damit ein 'quod id'. Und diese beiden, offenbar zusammengehörigen Stücke geben das Wort 'auf', was wohl die erste Hälfte des Wortes 'aufschreiben' ist."

geben sollte oder nicht. Aber ihre letzte Mitteilung, daß das Urteil bald würde gefällt werden, veranlaßt mich, alle Rücksichten fallen zu lassen. Denn, wenn es sich wirklich zeigen sollte, daß der Brief, wie ich vermute, sich inhaltlich auf Blom oder Johnson bezieht, so muß er um jeden Preis gelesen werden. Hier ist er."

Mit diesen Worten zog sie einen Umschlag aus der Rocktasche und reichte ihn Schwarz, der ihn sogleich öffnete und einen Blick hineinwarf. Er enthielt eine Menge kleiner Papierfetzen, von der Größe eines halben oder ganzen Zolles, einige davon zum Teil angebrannt.

"Hm," sagte er, nachdem er ein paar Stücke betrachtet hatte, "ja, auf diese Weise wird man schwerlich etwas herausbringen. Ich muß mit der Untersuchung warten bis ich nach Hause komme. Das gibt drei bis vierstündige Arbeit."

Darauf trennten sie sich. Schwarz ging sogleich heim, schloß sich auf seinem Zimmer ein und sagte seiner Witwe, daß er unter keinen Umständen gestört sein wolle, möge kommen, wer da wolle.

Es war ein mühsames Stück Arbeit, das er hier begann. Vor allem las er sämtliche zum Umschlag gehörende Stücke heraus und konstatierte, daß es sich wirklich um verbleibende Fäden des Briefes handelte. Der Brief war an Ernst Dahl gerichtet. Darauf gelang es ihm, die Fäden des Umschlages, auf dem die Marke angebracht war, zusammenzusetzen. Nach längerer Prüfung vermochte er es, den Poststempel zu deuten, es war ein ihm unbekannter fremdartiger Ortsname. Aber beim Nachschlagen in einem geographischen Verzeichnis konstatierte er, daß es der Name eines kleinen Handelsplatzes auf der Insel Rügen war.

"Hm," brummte er, als er so viel erreicht hatte. "Welche Verbindungen kann unser guter Freund Dahl auf Rügen haben? Vielleicht ein merkantilischer Ort, der just in seiner Verbindung mit Blom oder Johnson zu stehen scheint! Es scheint sich hier eher um geschäftliche Angelegenheiten zu handeln. Rains der Brief aus Schweden oder England, so würde es mich wahrscheinlich mehr interessieren. Aber hier verliert man nur Zeit und Kraft."

Er wollte bereits alles beiseite legen, als ihm ein neuer Gedanke einfiel.

Hotel Wettiner Hof.

Sonntag, den 20. November, 4 und 8 Uhr
Wunderliche Gastspiele von

Altono Gagner

Weltmeister der magischen Geheimekunst.



„Das scheinbar Humbugliche magisch“ (ein moderner Gegenstand mit ungeahnten Verwandlungen). „Das indische Wasserwunder“. — Die unerschütterliche Geisterhand und ihre schätzbaren Spuren. — Auftritte von Fräulein Luise Gagner, eigenartige unachahmbare Proben der Geheimekunst, ungelöste Rätsel des Seelenlebens.

Verwandeln eines Gefangenen mit samt seinem Gefängnis (auf offener Bühne). „Mahomed's Traumwelt“ eine interessante Serie magischer Ueberraschungen.

Preise der Plätze: 5.— u. 3.— M. mit Steuer. Anfang abends 8 Uhr.

Nachm. 4 Uhr große Kindervorstellung mit vollständigem Spielplan wie bei Abendvorstellung, genau wie in Großstädten und Weltstädern vorgeführt. Anfang 8 Uhr. Kinder zahlen nachm. 4 Uhr 1.50 und 1.— M. Karten nur an der Kasse.

Saal angenehm geheizt.

Vereinsnachrichten

Verein für Handel und Gewerbe. Sonntag, den 20. November 1921, pünktlich nachm. 7/4 Uhr im Saale des Restaurants „Altterrasse“ in Riesa Mitgliederversammlung. Zu dieser wird Herr Landtagsabgeordneter Schmidt aus Blauen, ein Führer der Kleinhandelsbewegung, einen Vortrag über „Zweck und Ziele der Organisationen des Kleinhandels in Gemeinde, Land und Reich“ halten. Auf pünktliches und zahlreiches Erscheinen wird gerechnet. Frauen sind zu diesem Vortrag herzlich eingeladen. Gäste sind willkommen. Der Saal ist geheizt.

Vienenzüchter Riesa und Umgegend. Sonnabend, 19. 11., 7 Uhr abends im Vereinslokal.

Vereinigte Militärvereine. Gedächtnisfeier für die im Weltkrieg gefallenen Kameraden am Sonntag vorm. 9 Uhr in der Trinitatiskirche. Die Kameraden möchten zahlreich an dieser Feier teilnehmen und rechtzeitig erschein. Militärverein Gröba. Zur Beerdigung des Kam. Oswald Richter stellt der Verein Sonnabend nachmittags 7/8 Uhr im „Anter“.

Reichsbund der Kriegsbeschädigten, -teilnehmer und -hinterbliebenen

Ortsgruppe Zeithain.

Sonntag, den 20. November 1921

:: Gedenkfeier ::

für die Gefallenen im Weltkriege

im Hotel Reichshof, Zeithain, unter Mitwirkung des Männergesangsvereins Riesa. Zur Aufführung gelangt das zeitgemäße Drama:

„Die Waffen nieder!“

nach dem gleichnamigen Roman von Bertha v. Suttner.
Einlaß 6 Uhr. Anfang 7 Uhr.
Alle Freunde und Gönner sind herzlich willkommen.

Sonntag, 20. Nov. (Totensonntag)

Röderau.

öffentl. Theaterabend im „Waldschützen“ veranstaltet von Mitgliedern der Freiw. Feuerwehrröderau.
Anfang 7/8 Uhr.

1. Teil: Elmann & Sohn, Volkstück in einem Akt.
2. Teil: Der Loder vom Lindhammerhof. Landl. Charakterbild in 5 Aufzügen.

Preise: 1. Platz (numeriert) 3.50 M., 2. Platz 2.50 M. Um zahlreichen Besuch bittet das Kommando.

Gasthof Pausitz.

Sonnabend, 19., und Sonntag, 20. 11. 21

— große —

Kaninchen- und Produktenausstellung. veranstaltet vom Kaninchenzüchter-Verein Pausitz und Umgegend. Um zahlreichen Besuch bittet die Ausstellungsleitung.

Gasthof Münchritz.

Sonntag, 20. 11. 21, abends 8 Uhr

Theater-Aufführung

des Männergesangsvereins „Concordia“ Münchritz.

Der Dornenweg

Schauspiel in 3 Akten von Felix Walling.
Eintritt: 1. Platz (num.) 4.—, 2. Platz 3.—
Ergebniß ladet ein der Vorstand.

Handwerker, Geschäftsleute und Gewerbetreibende von Gröba!

Wählt Männer, die aus Euren Kreisen stammen und Eure Sorgen kennen. Ihr findet sie auf der

Liste Hennig.

Auf zur Gemeinderatswahl Belda!

Wähler und Wählerinnen, gebt Eure Stimme der

Liste Pfätzner

da sie eine gerechte Gemeindepolitik verbürgt.

Sächs. Konzertdirektion Dresden 5.

Nächsten Mittwoch, 23. 11., 7/8 Uhr, Elbterrasse

Einziges Lachende Gesellen

Abend Alfred Meyer Alexander Wieth v. Staatstheater Dresden.

— Vollständig neues Programm. —
Karten M. 8, 6, 4, 3 (u. St.), Buchhandlung Reinhardt und Abendkasse.

Ab 1. Dezember tritt für alle selbständigen Geschäftler in ganz Mittelfachsen, wozu auch die Pötzner-Zwangsgemeinschaft Gröba einrechnet, der Städte Riesa und Radoburg gehört, ein neuer erhöhter Einheits-Preisstarif in Kraft.

Max Unger, Obermeister.

Britannia 99 Leipzig Cigarettes.

gegen

V. J. L. e. V. Riesa.

Fahrrad-Mantel 60 M.

prima Mantel 70 M., starke Gebirgsreifen 80 M. verkauft
L. Winkler, Hauptstr. 73, 1.

Damen- und Herren-

Güte in Filz, Velour, Sammet usw. werden in der

Stroh- und Filz-Gutfabrik Pfugl & Kaiser

21 Wettinerstraße 21

auf neueste Formen umgepreßt, gereinigt, gefärbt.

Erstklassige Ausführung, kürzeste Lieferzeit. Man achte genau auf Firma u. Hausnummer.

Empfehle mein Lager alle Größen

Waschwannen, Kinderbadewannen

Böfelfässer usw.

Führe nur selbstangefertigte Ware. Bestellungen ganzer Ausstattungen und aller Arten Fässer nehme jederzeit entgegen. Reparaturen werden schnellstens u. sauber ausgeführt.

Max Unger, Pötznerstr., Bildelmstr. 8.



Gesundheit
Kraft

nach H. STÜHLERS
Wachholderbeersaft

Hans Stühlers

Wachholderbeersaft

ohne Zucker, gar. rein, uraltes bewährtes Hausmittel, darf in keinem Haushalt fehlen. In jedem Geschäft erhältlich. Generalvertrieb durch: Medizinal-Drogerie A. G. Hennicke. Man achte beim Einkauf auf Schutzmarke.

Alle Inhaber offener Verkaufsstellen

gestatten wir uns hierdurch zur Teilnahme an unserer

Mitgliederversammlung

am Sonntag, den 20. 11. 21, nachm. 7/4 Uhr in der Altterrasse einzuladen.

Redner: Landtagsabgeordneter Schmidt, Vorsitzender des sächs. Landesausschusses.

Beginn: Pünktlich 7/4 Uhr, Gäste willkommen. Der Saal ist geheizt.

Verein für Handel und Gewerbe

für den Amtsgerichtsbezirk Riesa.

Rabattspareverein Riesa (e. V.).

Wareneinkaufsverein der Detaillisten

in Riesa e. G. m. b. H.

Für die vielen Beweise der Liebe und Teilnahme durch Wort, Schrift, Geleit und schönen Blumenschmuck beim Heimgange meiner lieben Gattin, unserer trauernden Mutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Frieda Berger

sagen wir hiermit allen unsern tiefgefühltesten Dank. Besonderen Dank für die tröstenden Worte und die erhebenden Gesänge am Grabe, sowie für die treue Pflege während der Krankheit. Dies alles hat unsern Herzen wohlgetan. Dir aber, liebe Gattin und Mutter, rufen wir ein „Ruhe sanft“ und „Habe Dank“ in Dein stilles Grab nach.

Pausitz, 15. November 1921.

Der trauernde Gatte Max Berger nebst Kindern und übrigen Verwandten.

Schling- mann-

Konservenglasbühner mit Drahtschlinge

Isart Zeit, Summiringe und Gläser.
Kleiner Verkauf: N. Rausch, Hauptstr. 60.

Geschäfts-Eröffnung.

Einer geehrten Einmüdigkeit und meiner werten Kundenschaft von Riesa und Umgegend zur gefl. Kenntnis, daß ich mein Geschäft in Raderberg, Raderbergstr. 7, nach

Riesa, Bismarckstr. 11

Ed. Schloßhagen

verlegt habe. Es wird mein weiteres Bestreben sein, meiner mich bedehrenden Kundenschaft nur mit erstklassigen Fabrikaten zu allerniedrigsten Preisen zu dienen und bitte, mein Unternehmen gütlich unterstützen zu wollen. Achtungsvoß

Otto Mühlbach

Fahrrad- und Gummiwarenhandl.

Baumkerzen H. Fehre

von 10 Pfg. an Wettinerstraße 20.



KAPPEL-

Schreibmaschine

Erstklassig!
Sofort lieferbar!

Hauptvertrieb:
Friedrich Wolff
Dresden-A., Neumarkt 4.

Bezirksvertretung:
Richard Kalkus
Grossenhain
Amalienallee 31. Ruf 436.

Modell II.
Günstiger Umtausch alter Schreibmaschinen.

Gummi

wird nicht billiger!

Wir empfehlen noch günstig in bester Qualität

Fahrrad-Mantel und -Schläuche

Dringmaschinentaschen
Gartenschläuche
Luftpumpenschläuche
Wasserschläuche
Ventilumwidlung
Pflanzgummi
Fußballblase
Kinderbälle u. -Zaeger.

Franz & Emil Müller
Fahrradhandlung
Werderstr. Fernspr. Riesa 808
Riesa, R.-B.-Pl. 8, Spr. 807.

Empfehle

prima Schweinefleisch,
Margarine zu billigen Preisen,
Speck, Schinken, Salami,
verschiedene Marmeladen,
Kuchenhonig u. Feigen, div.
Wurstwaren u. Käseforten,
Gemüse- u. Obstkonserven,
täglich frische Fettsäure,
Pachbieringe, ger. Mafrelen
Ezotten, junge Gänse,
Kanin, Fasan, Fasanen usw.

Fr. Koch, Hauptstr. 19.
Frühgeschlossene Marke selbst

Hasen

gestreift — geteilt,
Nehräden und -teufe,
hochfeine lebende
Karpfen und Schleie
in jeder Größe
und Preisliste empfiehlt
Carl Igner, Gröba.
Telefon 608.

Frühgeschlossene Hasen

gestreift und geteilt,
lebende Karpfen
und Schleie,
frische Seefische.
Clemens Bürger.

Land-Eier

jezt sehr teuer sind, empfehle ich Ihnen meine in Stein-
flaschen konservierten Hühner-
eier, 3 Stück zu 5 Mark, zu
allem verwendbar.

Friedrich Koch,
Hauptstr. 19.

Heute früh verschied plötz-
lich und unerwartet unsere
liebe Mutter, Frau

Christiane Pomilit.

Riesa, den 17. Novbr. 1921.
Die tieftrauernden Kinder,
Beerdigung Montag, 21. 11.,
von der Halle aus.

Gestern früh 7/8 Uhr ent-
schielte sanft und ruhig nach
langen schweren Leiden unsere
gute liebe Mutter, Schwieger-
und Großmutter, Frau

Marie verw. Bracht.

Dies zeigen tiefbetrußt an
die trauernden Kinder
und Enkelkinder.

Riesa, Hauptstraße 60,
17. Novbr. 1921.

Die Beerdigung findet
Montag mittags 1 Uhr von
der Friedhofshalle aus statt.

Die heutige Nr. umfaßt
6 Seiten.
Hierzu Nr. 28 des
„Gräßler an der Albe“.

Beilage zum „Niesner Tageblatt“.

Rotationsdruck und Verlag: Danner & Winterlich, Miesbach. Geschäftsstelle: Goethestraße 39. Verantwortlich für Redaktion: Arthur Schmal, Miesbach; für Anzeigen: Wilhelm Dietrich, Miesbach.

N. 269.

Freitag, 18. November 1921, abends.

74. Jahrg.

Deutschland kann zahlen!

Das Geheimnis, mit dem sich die so plötzlich in Berlin erschienene Reparationskommission bisher umgeben hat, beginnt sich zu lüften. Nach einer anscheinend zuverlässigen Meldung des „Echo de Paris“ ist es ihre Aufgabe gewesen, angesichts des katastrophalen Zusammenbruchs der Welt und in Übereinstimmung mit den Bestimmungen des Friedensvertrages die Leistungsfähigkeit Deutschlands zu prüfen. Dabei ist sie zu dem Resultat gekommen, daß Deutschland sehr wohl zahlen könne, wenn die Regierung die Hand auf die im Besitz der Industrie befindlichen Auslandswerte lege. Dabei bliebe der Industrie immer noch der Weg freierwilliger Leistung.

Offenstächlich wird hier der Versuch gemacht, in der allerdings völlig verfahrenen Kreditation einen Grund auszufinden. Ueber die Verhandlungen, die zwischen der Kommission und der Reichsregierung stattgefunden haben, ist nichts bekannt geworden, aber man nimmt wohl mit Recht an, daß man versucht hat, Garantien für die pünktliche Leistung der nächsten Zahlung zu erlangen. Daß Deutschland zur Zeit gar nicht in der Lage ist, solche Garantien zu geben, scheint man nicht einzusehen. Man überlegt sich, daß von ausländischen Sachverständigen die Möglichkeit glatt verneint wird, die Januarrate voll zu begleichen. Deutschland kann eben bezahlen, und wie es das macht, ist seine Sache!

Wenn, was leider zu befürchten ist, die Industrie zur Bewilligung ausreichender Kredite unter annehmbaren Bedingungen nicht zu bewegen sein wird, dann soll also das Reich die erforderlichen Auslandswerte zwangsweise von ihr einziehen. Daß bei einem Scheitern der Kreditation ein Eingriff in die Substanz des Volkvermögens nicht zu vermeiden sein wird, wissen wir längst und haben wir gemerkt, noch ehe überhaupt die Industrie ihre Angebote gemacht hatten. Das betreffende Gesetz wird jetzt mit den übrigen Steuerergänzungen zur Beratung kommen. Wenn man dem Besten und also in der Hauptsache der Industrie auch eine noch so hohe Steuer auferlegt: Wie soll man deren Befehde an Auslandswerten feststellen? Wie sie erfassen? Denn das dürfte klar sein: Der Devisen wird man sich zu allererst entäußern. Sollen wir die Januarrate in deutschen Industrieobligationen, in Aktien, Obligationen oder Hypothekendarlehen bezahlen?

Die Kommission steht auf dem Standpunkt, daß sie andere Befugnisse als die Sicherung der nächsten Zahlung gar nicht habe. Diese enge Aufassung ihrer Aufgaben widerspricht den Bestimmungen des Friedensvertrages, nach denen sie nicht nur einen Aufschub, sondern, wenn die deutschen Verhältnisse dies notwendig erscheinen lassen, eine völlig veränderte, der Sachlage angemessene Zahlungsart bewilligen kann. Wenn man heute annehme, daß Deutschland ohne weiteres das fünf- bis Sechsfache dessen zahlen kann, was ihm in den Bedingungen des Londoner Ultimatums auferlegt worden ist, so fragt man sich vergebens, warum man denn in London mit uns so günstiglich verfahren ist!

Es ist immer dasselbe Lied: Unmöglichkeit der Forderungen, „Garantien“, Zwangsmaßnahmen. Und es erscheint heute, nachdem Deutschland doch wahrlich seinen guten Willen genügend bewiesen hat, fraglich, ob es noch Zweck hat, weitere Anstrengungen zu machen. Gegen Erpressungen ist man wehrlos, wenn der Strafrichter verfaßt, und vollends dann, wenn Richter und Erpreller eine Person sind.

Man hat jetzt viel davor gewarnt, irgendwelche Hoffnungen auf Amerika zu setzen. Nachdem aber doch die Bemerkung in der Rüstungsfrage so elementar zum Durchbruch gekommen ist, dürfte es vielleicht doch kein allzu großer Optimismus sein, wenn man mit der Möglichkeit rechnet, daß auch Mittel und Wege gesucht werden, das wirtschaftliche Elend zu mindern. Amerika hat in der Rüstungsfrage einen so gewaltigen Überwillen gezeigt, daß man ihm auch den Willen zu wirtschaftlichen Opfern zutrauen darf.

Die Verhandlungen über die Kredithilfe und die Reparationen.

Reichskanzler Dr. Wirth hat gestern abend die Vertreter der Industrie empfangen, um mit ihnen die Kredithilfe und die Frage der Entlastung der Reichsrentenbanken zu besprechen. Die Vertreter des Reichsverbandes der deutschen Industrie hat gestern mit Vertretern der Spitzenverbände der Arbeitnehmer in der Zentralarbeitsgemeinschaft zu einer Beratung über die an die Kredithilfe geknüpften Bedingungen, insbesondere die Umformung der Reichsrentenbanken zusammengetreten. Die Verhandlungen, die vertraulicher Natur sind, werden heute fortgesetzt werden.

Gewährung eines Moratoriums?

Die offiziellen Verhandlungen der Reparationskommission mit der deutschen Reichsregierung haben gestern mittag begonnen und werden in den nächsten Tagen zum Abschluß gelangen. Wie verlautet, ist die Reparationskommission auf Drängen des Pariser Nationalbundes nicht abgeneigt, daß Deutschland für den Fall einer baldig einsetzenden Zahlungsunfähigkeit ein Moratorium gewährt wird unter folgenden Bedingungen: 1. Eingehende Kontrolle der Finanzwirtschaft, 2. Kontrolle der Produktion der Hauptindustriegüter, die sich besonders auf das Ruhrgebiet erstrecken soll.

Wie der „Temps“ berichtet, hat die Wiederherstellungskommission die Untersuchungen, die sie in Berlin ausführen wollte, beendet und wird Ende dieser Woche nach Paris zurückkehren. Das erste Konto der Reparationszahlung, die am 15. November fällig wurde, ist bezahlt und zwar in der Höhe von 45 Millionen Goldmark. Die zweite Zahlung ist am 1. Dezember fällig. Sie wird ungefähr 85 Millionen Goldmark betragen. Diese beiden Konten werden auf die am 15. Januar 22 fällige Wiederzahlungskonten verrechnet.

Der Berliner Korrespondent des „Echo de Paris“ berichtet, daß die Reparationskommission der deutschen Regierung erklärt habe: Die Untersuchungen über die wirtschaftlichen und Finanzverhältnisse des Deutschen Reiches hätten ergeben, daß Deutschland die Januarrate ohne Abzug zahlen könne. (1) Die deutsche Industrie müsse der Regierung durch Übergabe der fremden Devisen, die sich im Besitz der Großindustrie befinden, zu Hilfe kommen. Die Großindustrie hätte sich zu entscheiden, ob sie diese Hilfe aus eigenem Willen leisten wolle, oder ob sie es vorziehe, durch den Druck der Alliierten und die von der Regierung vorgeschlagene Beschlagnahme des Privatbesitzes (?) gezwungen zu werden.

Wichtige Reichstags- und Landtagskungen.

Deutscher Reichstag.

Die Aussprache über die Lennerung.

Mitb. Berlin, 17. November, nachmittags 1 Uhr.
Die Interpellationen über die Bekämpfung der Schuld- und Schmutz-Literatur, über die Wirtschaftslage in Ostpreußen und über die Ratifizierung der Wiesbadener Protokolle ohne Zustimmung des Reichstages werden innerhalb der nächsten Frist ihre Beantwortung finden. Der Entwurf über die Abänderung der Bekanntmachung über ausländische Wertpapiere, der eine weitere Einschränkung der Ausfuhr ausländischer Wertpapiere bezweckt, wird in allen drei Lesungen angenommen.

Der Gesetzentwurf über das Verfahren in Verordnungsachen wird dem Ausschuss für die Kriegsbefehlshäger überlesen.

Sodann folgt die Weiterberatung der Interpellationen und Anträge über die

Aufhebung der Zwangswirtschaft für die Landwirtschaft und über Verschiebungen und Preiswucher.

Abg. Gebb (D. Vp.): Die Schuld an der Preissteigerung läge bei den hohen Anforderungen des Ultimatums. Dazu kommt der allgemeine Ausverkauf deutschen Eigentums, namentlich im besetzten Gebiet. Besonders der Kartoffeln haben wir rechtzeitig auf den Mangel an Transportmitteln hingewiesen, aber das Verkehrsministerium hat den Ernst der Lage unterschätzt und nicht rasch genug eingegriffen. Von einem Lieferstreik der Landwirtschaft könne jedenfalls keine Rede sein. Die Produktion an Ackerfrüchten ist jedenfalls gegen die Vorjahre nicht zurückgefallen, also trifft auch hier die Landwirtschaft keinen Vorwurf. Redner polemisiert also gegen die unabhängigen Anträge, die eine weitere Beschränkung der freien Wirtschaft zum Ziel haben. Nur möglichst freie Wirtschaft kann die Produktion heben. (Beifall rechts.)

Abg. Triebmann (Dem.): Die demokratische Partei ist auch heute noch ein Gegner der Zwangswirtschaft, sie ist überzeugt, daß auch diese die Preise nicht herabziehen kann. Von der Zwangsumlage der Kartoffeln erwarte er nichts, die Erfahrungen damit seien nicht ermutigend. Höchste Zeit aber sei es, die Siedlung energisch zu fördern, um neue Landfrüchte urbar zu machen. Vielleicht sei es gar zweckmäßig, hierfür eine neue Regierungsstelle zu schaffen.

Reichswirtschaftsminister Schmidt:

Mit den Preissteigerungen der letzten Wochen sind wir noch nicht zu Ende. Belastungswert ist nur, daß sie im politischen Sinne ausgenutzt werden. Der Vorwurf gegen die Regierung, daß sie etwas veräumt habe, ist nicht zu halten. Wenn es sich um rein heimische Waren handelt, müßten hier lediglich die Verteilungskosten mit einem geringen Aufschlag angesetzt werden. Diesen Grundgedanken wolle auch die Landwirtschaft auf ihre Produktion anwenden. Jedenfalls sei die Schuld, sich einzuverleiben, eines der Hauptgründe für das Schwinden der Waren und die Preissteigerung. Dazu komme der Ausverkauf an das Ausland, namentlich im Grenzverkehr; im September seien allein 120 000 Verlonen über die dänische Grenze gekommen, um hier einzukaufen. Die auf allen Grenzen ausgeübten Kontrollmaßnahmen und für einzelne Gegenstände erlassenen Ausfuhrverbote haben die kräftigsten Erscheinungen wenigstens eingebremst. Im übrigen zeigen die Biffern der Statistik über die Tätigkeit des Wuchergerichts, in wie energischer Weise hier eingegriffen wurde, und wie vielfach zu Justizhausstrafe und Einziehung der Waren geschritten wurde. Die vielfach verbreitete Ansicht, als ob wir in den Lebensnotwendigkeiten so ziemlich wieder auf dem Friedensstand angelangt seien, ist ein großer Irrtum. Redner gibt sodann eine genaue Statistik über den Rückgang der Lebensmittelimporte aus dem Ausland und betont, daß dieser Rückgang zugleich den Rückgang in der ganzen Lebenshaltung bedeute. Es werde aber noch schlimmer kommen und es bleibe uns dagegen kein Nachmittel in der Hand, nur daß wir den Wucherern noch energischer entgegenzutreten müßten. Die Beteiligung des Zwischenhandels und somit der möglichst direkte Verkehr zwischen Erzeuger und Verbraucher sind die einzigen Möglichkeiten, welche eine Linderung der Not in gewissem Grade begünstigen können. Radikale Mittel gibt es nicht!

Abg. Grauer (Dap. Vp.) kritisiert die mangelhafte Wagensstellung und die langsame Abwicklung des Anlaufes. Wenn Kartoffeln in das Ausland gelangt sind, ist das vom besetzten Gebiet aus gesehen, dem Landmann trifft keine Schuld daran. Die Produktion ist jedenfalls zurückgegangen. Das muß für das nächste Jahr verbündet werden. Die Landwirtschaft will mitarbeiten an der Wiederaufrichtung, aber sie muß frei die Arme rühren können.

Reichsernährungsminister Hermes

Von großer Unruhe auf der äußersten Linken und lebhaften Zwischenrufen begrüßt, demerkt zunächst, daß die Verteilungsstelle ein neues Drittel des Zuckerkontingents freigegeben habe. Der Wagensstellung wird jetzt eine wesentlich erhöhte Aufmerksamkeit zugewendet, die Kartoffelforschungsstelle in Dahlen werde jedenfalls dazu beitragen, die Produktion zu fördern, ebenso werde die Kunstfäulungsfrage im Auge behalten. Trotz Dappan werde Städtchen in genügender Maße zur Verfügung stehen. Die Weizenlieferung ist mit 200 Gramm auf den Kopf angesetzt, diese Summe bedarf keiner Erhöhung. Der Antrag auf Erhöhung der Weizenlieferung soll auch wohl nur befragen, daß von dem freien Mehl ein weiterer Posten zum Preise des alten Mehls zur Verfügung stehen soll, das sind täglich 60 Gramm und bedeutet etwas über eine Million Tonnen, die entweder durch Einfuhr oder im Inland aufgebracht werden müßten. Weiteres würde etwas über 12 Milliarden ausmachen, das zweite aber die Inlandspreise so steuern, daß sie die Auslandspreise erreichen. Auf jeden Fall werde der Antrag die Versorgung kostspieliger gestalten. Das könne das Reich nicht mehr leisten. Mit den bisherigen 2 1/2 Millionen Getreideumlagen ist die äußerste Grenze des Möglichen erreicht. Lediglich ist die zum 15. Dezember fällige Rate schon jetzt weit über die Hälfte überschritten.

Abg. Kemmele (Komm.) beklagt, daß die Regierung die Lebensmittelversorgung und somit der Regierung selbst und dabei lassen die Wehrdienstsozialisten in der Regierung. Wenn Sozialisten und Zentrum nun die Notwendigkeit der Rückkehr zur Zwangswirtschaft einsehen hätten, müße

Herr Hermes eben zurücktreten. Weber die freie Wirtschaft noch die Zwangswirtschaft, wie wir sie hatten, werden uns aus der Ernährungsfrage herausbringen. Durch die Sabotage der Ernterückstände ist die Produktion an Brotgetreide um 25,2 Prozent, an Kartoffeln um 48,7 Prozent zurückgegangen. Nur eines kann uns helfen: Uebernahme der großen Güter in Staatsbetrieb und Bedarfswirtschaft und Verstaatlichung der Düngemittelindustrie sowie Unterstützung der kleinen landwirtschaftlichen Betriebe.

Abg. Reich (Komm.): Eine Steigerung der Produktion, nach der immer gerufen werde, würde nur eine Steigerung der Verschleudungen nach dem Auslande zur Folge haben.

Abg. Bachmeier (Dap. Bauernbund) protestiert gegen den Versuch, in die freie Wirtschaft wieder mit Zwangsmassnahmen einzugreifen. Die Landwirtschaft trägt nicht die Schuld an den hohen Preisen. Die ganze Produktion hat sich verteuert und die Löhne nehmen nicht den geringsten Raum darin ein. Trotzdem sehen wir mit Vertrauen in die Zukunft, wenn es uns gelinat, dem Geist der Gemeinnützigkeit zum Durchbruch zu verhelfen. Die Anträge der Unabhängigen lehnen wir ab.

Abg. Krüger (Dap.): Gerade die Zwangswirtschaft hat Flaso gemacht. So könne ihm weder das holländische Zukunftsideal des Abg. Kemmele imponieren, der auch von der Zwangswirtschaft nichts mehr wissen wolle, wie die Anträge der Unabhängigen, die in der Wiedereinführung des Zwanges das alleinige Heil suchen. Nur das Diktat der Entente sei schuld an den Zuständen. Verschleudungen von Kartoffeln über die Westgrenze sind durch zwei Händler des besetzten Gebietes angenommen worden, ohne daß wir dagegen etwas tun konnten. Die Wertverwertung ist die Hauptursache der Preissteigerung. Und unter dieser leidet die Landwirtschaft, soweit sie der Maschinen, der Futtermittel und Düngemittel bedarf, besonders schwer, dazu kommt die Steigerung der Löhne. Als Redner behauptet, die Arbeiter seien vor dem Strike mit ihrem geringen Einkommen weiter gekommen als jetzt, bricht die äußerste Linke in stürmische Zwischenrufe aus.

Frau Abg. Schuch (Soz.) setzt sich mit der Landwirtschaft auseinander und zieht ihre Uneigennützigkeit in Zweifel. Die Geldscheine und Noten verdrängen, weil die Landwirtschaft sie einhäuft, so daß stets Neudruck erfolgen müßten. Die Landwirtschaft hat mit der Preissteigerung begonnen, sie trifft die Hauptschuld an den augenblicklichen Verhältnissen! (Zustimmung links, Proteste rechts.) Auch wenn am Auktionsentag gerüttelt wird, hat die Landwirtschaft damit den Anfang gemacht. Stellen wir den Arbeiter so, daß ihn nicht die Not zwingt, zum Teil wenigstens in den Reueinstundentag zu willigen und damit einen Teil in die Arbeiterschaft zu treiben. Rednerin schließt mit einer Schilderung der Entbehrungen, welche die Reiztheit den Arbeitern auferlegt und fordert Beteiligung der Arbeitnehmer an der Geschäftsabteilung für die Regelung des Verkehrs mit Getreide.

Damit schließt die Besprechung der Interpellationen. Ein Mißtrauensantrag des Abg. Vark (Komm.) gegen den Minister Hermes wird gegen die Stimmen der Kommunisten und Unabhängigen abgelehnt. Die Anträge zu den Interpellationen werden dem Ausschuss überwiesen.

Morgen nachmittag 1 Uhr Interpellationen und Ausschlußgericht.

Schluß gegen 8 Uhr.

Sächsischer Landtag.

Ablehnung

des bürgerlichen Mißtrauensvotums.

Mitb. Dresden, 17. November.

Beginn der Sitzung 1 Uhr. Auf der Tagesordnung steht zunächst folgender von sämtlichen bürgerlichen Parteien gestellter Antrag:

Die Minister Lipinski, Fleißner und Jädel haben nicht das Vertrauen des sächsischen Landtages.

Abg. Beutler (Dap.) begründet den Antrag. Die Regierung trage sich nur auf eine Mehrheit von zwei Stimmen. Ein Kabinett, das auf die Unterstützung der Kommunisten angewiesen sei, könne auf die Dauer überhaupt nicht regieren. Lipinski sei mit seiner politischen Vergangenheit als Minister des Innern ungeeignet, ebenso wie Fleißner als Kultusminister, während Jädel bereits selbst gekommen sei, aus der Regierung auszuscheiden. Die der Unabhängigen Partei angehörenden Minister verdienen nicht das Vertrauen des Landtages.

Minister des Innern Lipinski: Er sei der Meinung, daß er auf das Mißtrauensvotum gänzlich eingegangen brauche. Denn mit kühnen Protesten gebe er sich nicht ab. Der Minister verbreite sich sodann noch einmal über die Frage der Selbstschutzorganisationen, gegen die er eine Reihe neuer Beschuldigungen vorbringt.

Abg. Reichhammer (D. Vp.): Seine Partei habe bereits vor einem Jahre erklärt, daß eine Regierung, die sich auf die Kommunisten stütze, für die Dauer nicht haltbar sei. Heute müsse es sich entscheiden, ob und fernern der Ministerpräsident einer solchen Regierung bleiben wolle. Abg. Wirth (Soz.): Seine Partei erblicke in dem Antrage ein Mißtrauensvotum nicht nur gegen die drei Minister, sondern gegen die ganze Regierung, weshalb sie den Antrag ablehne. Abg. Dr. Seyfert (Dem.): Die Haltung des Kultusministers Fleißner gegenüber der Verfassung ist derart, daß er nicht länger Regierungsmittelglied bleiben könne. Das Bürgerium sei der Rechtfertigung müde. Abg. Sievert (Komm.): Die ganze bürgerliche Seite befindet sich gegenwärtig in Kampfbereitschaft gegen die Arbeiter. Das Mißtrauensvotum ist ein Versuch, auch in Sachsen eine Stimmskoalition herbeizuführen. Abg. Beutler (Dap.) betont in seinem Schlussworte, daß Minister Lipinski an den hauptsächlichsten Forderungen der bürgerlichen Parteien vorbeigeredet habe. Nach einer kurzen Erklärung des Ministerpräsidenten und über die verbotenen Verhandlungen vom 2. September wird zur Abstimmung des Mißtrauensvotums mit 47 sozialistischen Stimmen gegen 45 bürgerliche Stimmen abgestimmt.

Der Gesetzentwurf zur Abänderung des Gesetzes über das höhere Mädchenbildungswesen wird nach kurzer Aussprache in 1. und 2. Lesung einstimmig angenommen.

Es folgt eine längere Besprechung der Gesetzentwürfen des Abg. Banger und Böner vom 8. ds. Mtz. über die Entlohnungen des Ministers Lipinski. Abg. Banger (D. Vp.): Das ganze Verfahren des Mi-

... hat gegen das Verbot verstoßen. Nach den Erklärungen Lipinski steht es so aus, als ob es in Sachsen nur so wenige von staatsgefährlichen Armen und gerade in diesem Punkte ist die Entente sehr ernstlich. Der Redner stellt in der weiteren Folge seiner Ausführungen fest, daß der Minister Lipinski die obersteinsten Kämpfer als Banden bezeichnet habe. Der Minister bekräftigt diese Behauptung. Aus den Reihen der Volkspartei: „Sie haben es wohl gesagt!“ Lärm bei den Linken.

Minister Lipinski hält in langen Ausführungen seine aufgestellten Behauptungen aufrecht. Minister Reigner gibt folgende Erklärung ab: Herr Staatsanwalt Dr. Altmus hat mir heute früh mitgeteilt, seine Berufskollegen machten ihm Vorwürfe, daß er das Ermittlungsmaterial in der Angelegenheit der Organisationen Herrn Minister Lipinski zur Verfügung gestellt habe und daß er mit der Herausgabe eines Staatsanwalts nicht vereinbar sei, vor Abschluß eines Ermittlungsverfahrens das Material zu veröffentlichen. Demgegenüber stelle ich fest:

1. Bis zur Veröffentlichung des Materials durch Herrn Minister Lipinski hat Herr Staatsanwalt Dr. Altmus mit Herrn Minister Lipinski überhaupt nicht über die Sache gesprochen.

2. Er hat Herrn Minister Lipinski auch nicht irgend welches Material zur Verfügung gestellt.

3. Er ist sonach an der Veröffentlichung in keiner Weise beteiligt, sondern hat von der Veröffentlichung erst aus der Presse erfahren.

4. Er ist auch von Herrn Minister Lipinski nicht mit der Führung der Ermittlung beauftragt, er hat von ihm überhaupt keinen Auftrag. Er ist vielmehr am 19. September 1921 durch den Herrn Generalkstaatsanwalt auf Anweisung des Justizministeriums mit der Sache betraut worden. Als dann die Ermittlungen in Leipzig größeren Umfang annahm, ist ihm am 6. Oktober 1921 ein Leipziger Staatsanwalt beigeordnet worden, und zwar derjenige, dem generell die politischen Strafsachen unterstanden, von dem man also annehmen mußte, daß er unbedingt auf dem Boden der Verfassung stehe und sich respektlos dafür einsetzen werde, die Republik und die Regierung zu schützen. Zu unferer großen Überraschung hat dieser Herr dann aber gebeten, ihn in der Angelegenheit nicht zu beschuldigen, er fühle sich „befangen“, da er voraussichtlich im Laufe der Erörterungen mit Personen als Beschuldigte in Verbindung kommen würde, mit denen er durch nähere persönliche Bekanntschaft oder Freundschaft verbunden sei.“ So hat es wirklich der Herr Oberstaatsanwalt beim Landgericht Leipzig in seinem eiligen Bericht vom 8. Oktober 1921 dem Ministerium mitgeteilt.

Infolgedessen mußte ein anderer Leipziger Beamter zur Unterhütung des Herrn Dr. Altmus herbeigezogen werden.

Abg. Börner (Dnalk.): Die heutige Erklärung des Ministers Lipinski war alles andere als eine Stellungnahme zu unseren Erklärungen. Die Leute des Hauses betreiben in auch das Interesse, das seinen Ausführungen entgegengebracht wird. Wie der Minister Lipinski das Verbot- und Besammlungsrecht aufhebt, geht daraus hervor, wie er zu den Vorwürfen in Leipzig, Jüdau usw. bei Vorträgen, Regimentsfeier usw. Stellung genommen hat. Die ganze Enttüllungsangelegenheit war eine gütige Wahrungseigenschaft. Der Minister arbeitet als Parteiminister und wird weiter als Parteiminister arbeiten. Abg. Müller (Unabh.) fährt aus, daß die juristischen Ausführungen des Abg. Hünger nicht zutreffend seien. Abg. Gafan (Soz.): Es war Pflicht des Ministers des Innern, gegen eine Organisation vorzugehen, die sich als ein konterrevolutionäres Werkzeug darstellte. Des weiteren nahmen noch die Abgg. Dr. Sedert (D.), Langrod (Rom.) und Bethke (Soz.) in eulösen Ausführungen zu dieser Frage Stellung. Die Aussprache wird daraufhin geschlossen.

Endlich wird unter Abhebung von 4 Punkten der Tagesordnung der deutschnationale Antrag, betr. die Einstellung der durch den Adiktur Jüdelis freizuwendenden Ministerien, für von allen bürgerlichen Parteien unterstützt wird, an den Haushaltsausschuß A übermitteln.

Nächste Sitzung morgen nachmittag 1 Uhr. Vorlage betr. Altersrentenbank, Antrag betr. Entschädigung für Maul- und Klauenseuche. Letzte Anträge. Schluß 7 1/2 Uhr.

Reichsverkehrsministerium und Eisenbahnbeamte zur Frage der Entstaatlichung der Reichseisenbahnen.

W. Z. W. meldet: Ueber die Forderung des Reichsverbandes der deutschen Industrie, die Reichseisenbahnen in privatrechtliche Formen zu bringen, haben in den letzten Tagen Besprechungen zwischen dem Reichsverkehrsministerium und den Großorganisationen des Eisenbahnpersonals stattgefunden, die zu einer vollen Einigung führten. Besonders bedeutsam ist das unbedingte Festhalten des Personals am Reichsbefehl der Eisenbahnen und die baldige Jungangriffnahme einer Reorganisation durch gemeinsame Beratungen der Verwaltung und des Personals. Im einzelnen lauten die Vereinbarungen:

1. Die Vertreter der Großorganisationen erklären, an dem seitherigen Verhältnis des direkten Befehls und Betriebes der Eisenbahnen durch das Reich unter allen Umständen festzuhalten.

2. Die Rechte des auf dem öffentlich-rechtlichen Dienstvertrag beruhenden Berufsbeamtenstands, zu deren Wahrung die Reichsregierung verfassungsmäßig verpflichtet ist, gelten bei den Großorganisationen als unverletzlich.

3. Die Großorganisationen erklären sich bereit, an der Neuordnung der Verwaltung und des Betriebes zur raschen und dauernden Wiederherstellung der Wirtschaftlichkeit der Reichsbahnen unter Voranzstellung der Interessen der Allgemeinheit mitzuwirken.

4. Die Reorganisation der Eisenbahnverwaltung wird beraten und zur geschäftsmäßigen Entscheidung durch den Minister Spruchreif gemacht in einem zu gleichen Teilen aus Vertretern der Verwaltung und Vertretern der Eisenbahner-Großorganisationen zu bildenden Ausschuss. Der Ausschuss erhält die Berechtigung, Sachverständige nach eigenem Ermessen zu dieser Arbeit heranzuziehen.

5. Die Beratungen über die am 10. November von den Großorganisationen mündlich vorgetragene Gegenstände werden mit dem Befehrsausschuß mit aller Beschleunigung weitergeführt.

Die Gewerkschaften und die Kredithilfe der Industrie.

Die Vorstände des Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbundes und des Na-Bundes haben dem Protokoll gegen die Bedingungen, die vom Reichsverband der Industrie in der Frage der Kredithilfe gestellt wurden, nunmehr eigene Forderungen an die Reichsregierung folgen lassen. Dieses Programm lautet:

1. Beteiligung des Reiches an den Sachwerten. Die Aktiengesellschaften haben 20 v. H. ihres Aktienkapitals auf das Reich zu übertragen. Die kleineren gewerblichen Unternehmungen und die Landwirtschaft sind durch eine Steuer, deren Erträgnisse der Veränderung des Geldwertes angepaßt sind, in gleicher Höhe zu belasten.

2. Sozialisierung des Rohstoffverkehrs zur Erhöhung der Kreditfähigkeit des Reiches.

3. Anwendung der Verkehrskontrollen mit dem Ziel, sie in kürzester Frist wirtschaftlich zu gestalten.

4. Schärfe der Kontrolle der Exportdevisen durch Ausbau der Außenhandelskontrolle.

5. Beschränkung der Einfuhr auf das Lebensnotwendige.

6. Schöpfung der Anstaltsarbeiten bis zur völligen Erfüllung der Salustageverträge.

7. Sozialisierung der Einnahmen des Reichsnotenbankens.

8. Sozialisierung der Einnahmen der bisherigen Steuern, insbesondere der Einkommensteuer. Die Steuerpflichtigen müssen verpflichtet werden, den Betrag ihrer einkommenveranschlagung sofort an die Finanzämter abzuliefern. Bleibt die Zahlung bis zu einer Grenze von 25 Proz. hinter ihrer Einkommensteuerpflicht zurück, so haben sie nach der definitiven Veranlagung den Betrag des Finanzamtes den Rest mit 5 Prozent Zinsen abzuführen. Ist die Selbstveranlagung unter diesem Betrage zurückgelassen, so haben sie für die Summe eine Verzinsung von 30 Prozent zu zahlen. Die Umsatzsteuer ist von den Steuerpflichtigen in monatlichen Abschlagszahlungen abzuführen.

9. Schärfe der Besteuerung der durch Devisen- und Effekten-geschäfte erzielten Gewinne.

10. Kontrolle der privatwirtschaftlichen Monopole. Es wird nach dem „Lokalanzeiger“ für ausgeschlossen gehalten, daß die Industrie mit den Gewerkschaften auf der Basis dieser Forderungen verhandeln könne. Die Hauptpunkte, über die Verhandlungen in keiner Beziehung in Frage kommen, sind die Punkte 7 und 8. Innerhalb des Reichsverbandes sei man sich klar darüber gewesen, daß auf die Aktion der Industrie ein Gegenstoß erfolgen würde. Der Reichsverband wünsche selbstverständlich in allererster Linie Verhandlungen mit den Gewerkschaften, aber Verhandlungen auf sachlicher Grundlage.

Französische Drohungen für den Fall eines deutschen Bankrotts.

In der gestrigen Sitzung der französischen Kammer beantwortete Finanzminister Doumer die verschiedenen Interpellationen über die Finanzlage Frankreichs. Im Laufe seiner Rede sprach er auch von der Finanzlage Deutschlands. Er wies darauf hin, welche Schwierigkeiten zu überwinden seien, um den Bedürfnissen des Lebensbedarfes Rechnung zu tragen. Der Abgeordnete habe sehr interessante Ausführungen gemacht, die mit denen der Regierung gleichsetzen und beweisen, daß wenn Deutschland — er sage nicht nur die ausländische Regierung Deutschlands — wolle, dann könne es zahlen. Deutschland bestehe aus zwei Teilen, die es schwer in Goldmark oder ausländische Devisen umzuwandeln könne, aber es sei das deutsche Vermögen vorhanden, das großenteils außerhalb des Landes sei und deren Besitzer keine große Neigung zeigten, der deutschen Regierung zu helfen. Ihre Verpflichtungen zu halten. Sie mühten sich um den Folgen Rechenschaft ablegen, die ein Bankrott Deutschlands nach sich ziehen würde. Wenn dieser Bankrott sich ereignete, dann werde er Ereignisse nach sich ziehen, die die deutsche Reichseinheit kaum überleben werde. (Wohlfahrt der Welt.) Die Alliierten, beson- er aber Frankreich, könnten nicht dulden, daß auf ihre Schulden auch nur ein Minimum der Lasten zurückfiele, die nach dem Friedensvertrag den Deutschen aufliegen. (Beifall.) Der Finanzminister erklärte, er bewahre immer den Gedanken, daß Deutschland den Verpflichtungen, die es übernommen habe, nachkommen werde und er sehe ein Hilfsmittel für die Finanzierung darin, daß die von Deutschland zurückverfallenden Ausgaben bezahlt würden. Wenn möglich, jedoch er seine Erörterungen über diese Frage, müssen wir die Schulden Deutschlands internationalisieren. (Beifall.)

Blünderung von Lebensmittelgeschäften in Berlin.

Ähnlich wie in Reußla wurden gestern auch in Berlin Lebensmittelgeschäfte geplündert. Gegen Mitternacht drangen etwa 200 Arbeitlose in ein Fleischkonsumgeschäft in der Schönhauser Allee ein und raubten es vollständig aus. Der Polizeikommissar gelang es, fünf Missetäter festzunehmen. Auch an anderen Stellen im Osten der Stadt wurden von Trupps von Arbeitslosen Plünderungen versucht.

Die Washingtoner Konferenz.

Die Fragen des fernem Ostens.

In der gestrigen nichtöffentlichen Sitzung der Washingtoner Konferenz beantragte sich Hughes mit allgemeinen Darlegungen über die Notwendigkeit, jeden Grund zu einem Konflikt, der besonders in den fernem Osten bestehe, zu beseitigen, nachdem man es unternommen habe, eine Flottenrüstungsparke einzutreten zu lassen. Er empfahl die Wiederanerkennung Chinas mit seiner alten Zivilisation und seinen Arbeitskräften, dann rühmte er Japan und seine erkennlichen Fortschritte und wies auf die Notwendigkeit hin, im fernem Osten den Grundriss der offenen Tür auszufüllen. Er erinnerte jedoch, daß Japan sich an der Schwelle Chinas befindet und sich abenden zu wollen, daß er geneigt sei, Japan eine Art Sonderstellung einzuräumen, ungefähr wie die, welche in den im Abkommen von 1911 festgelegten Rechten enthalten ist. Amerika habe außer diesen Allgemeinbeurteilungen kein Programm aufgestellt. Die chinesische Delegation übernahm es, ihre Anträge als Grundlage für die Debatte vorzulegen.

Nach einer Sammelredung aus Washington bat der chinesische Delegierte der Kommission für die Angelegenheiten des fernem Ostens eine ins Einzelne gehende Textskizze über die Forderungen der Regierung von Peking übergeben. Die Delegationen seien jede für sich mit ihrer Prüfung beschäftigt.

Der Sonderberichterstatter von Japan glaubt zu wissen, daß die Flottenaufrüstungsprogramme nicht allein eine Verminderung der Flotten des britischen Reiches, der Vereinigten Staaten und Japans, sondern auch die der Flotten Frankreichs und Italiens ins Auge fassen. Ein Ausschuss von Vertretern der eingeladenen Mächte sei gestern vormittag in die Prüfung der den fernem Osten betreffenden Fragen eingetreten. Es sei nicht zweifelhaft, daß, wenn die Konferenz keine gütliche Lösung des gegenwärtigen Widerstreites der Interessen im fernem Osten finde, die interessierten Mächte darauf verzichten würden abzurufen. Keine Verminderung der Landwehrkräfte.

Der Washingtoner Berichterstatter der Associated-Press meldet, daß die amerikanische Regierung nicht die Absicht habe, während der Konferenz irgend ein endgültiges Programm über die Verminderung der Landwehrkräfte zu unterbreiten. Soweit bekannt ist, hat keine der in Washington anwesenden Delegationen derartige Vorschläge mitgebracht. Irland habe geäußert, daß Frankreich ein Meer haben wolle, das genügend groß sei, um es gegen seine Nachbarn zu schützen. Von maßgebender Seite wird erklärt, daß das amerikanische Meer bereits so vermindert worden sei, wie es mit der Sicherheit der Vereinigten Staaten zu vereinbaren sei. England sei in der gleichen Lage und daher eine weitere Verminderung des englischen Meeres nicht möglich. Wobey Amerika noch England wünsche von sich aus irgend welche Verminderung der Meere anderer Länder vorzuschlagen.

Die Frage der alliierten Schulden.

Wie aus Washington berichtet wird, hat die englische Delegation auf der Konferenz erklärt, daß die Frage der

alliierten Schulden an die Vereinigten Staaten auf der Konferenz nicht erörtern werden wird. Es verleiht jedoch, daß Frankreich und Italien auf die Erörterung dieser Frage dringen werden.

Die Weltkriegsflotten als alte Flotten?

Der amerikanische Staatsrat Henry Ford, der als Pazifist bekannt ist, kündigt an, er sei bereit, die gesamte Weltkriegsflotte zu stillen, die wesentlich dazu beitragen, daß der Abkommensentwurf über die Wochentage angenommen wurde und der Abänderungsantrag des englischen Vertreters der Arbeitgeber abgelehnt wurde. Wiffell warnte eindringlich vor dem Polzen irgendwelcher Verwickelungen des Abkommens. Die Rede Wiffells, die mit einem starken Appell an das soziale Bewußtsein der Konferenz schloß, erzielte sehr reichen Beifall, nicht nur bei allen Arbeitervertretern, sondern auch bei vielen Regierungsvertretern. Der von Wiffell bekämpfte Zusatzantrag wurde schließlich abgelehnt.

Von der internationalen Arbeitskonferenz.

In der gestrigen Nachmittagsitzung der internationalen Arbeitskonferenz in Genf hielt der frühere deutsche Reichsminister Wiffell eine ausführliche Rede, die wesentlich dazu beitragen, daß der Abkommensentwurf über die Wochentage angenommen wurde und der Abänderungsantrag des englischen Vertreters der Arbeitgeber abgelehnt wurde. Wiffell warnte eindringlich vor dem Polzen irgendwelcher Verwickelungen des Abkommens. Die Rede Wiffells, die mit einem starken Appell an das soziale Bewußtsein der Konferenz schloß, erzielte sehr reichen Beifall, nicht nur bei allen Arbeitervertretern, sondern auch bei vielen Regierungsvertretern. Der von Wiffell bekämpfte Zusatzantrag wurde schließlich abgelehnt.

Mitglieder der Konferenz unternehmen eine Rundreise durch Deutschland.

Der Allgemeine Deutsche Gewerkschaftsbund, der rund neun Millionen Arbeiter und Angehörige vertritt hat durch sein Vorstandsmitglied den ehemaligen Reichsminister Wiffell, Vertreter der Arbeiterseite auf der internationalen Arbeitskonferenz, eine Reihe von Mitarbeitern, darunter auch Regierungsvertreter, Persönlichkeiten des Wirtschaftslebens, der Presse u. des Parlaments zu einer zehntägigen Rundreise durch Deutschland eingeladen, um diesen Gelegenheit zu geben, sich über die Verhältnisse in Deutschland zu unterrichten und sich von dem Erfüllungswillen des deutschen Volkes und der völligen Umgestaltung der früheren deutschen Rüstungsindustrie zur Friedensarbeit zu überzeugen. Die Reise soll am kommenden Montag unter Führung Wiffells ihren Anfang nehmen. Sie wird zunächst nach München führen; um über Berlin, Spandau, Kiel, Hamburg, Eken, Erfurt und Frankfurt am Main fortzusetzen zu werden. Die Teilnehmerliste steht noch nicht endgültig fest, doch ist damit zu rechnen, daß Angehörige fast aller großen Länder der Welt teilnehmen werden.

Hungerstreik tschechoslowakischer Kommunisten.

In der Strafanstalt Lichtenburg im Kreise Toron haben etwa 100 kommunistische Gefangene den Hungerstreik begonnen. Sie erklärten, keine Nahrung zu sich zu nehmen bis die Regierung eine Amnestie für ihre politischen Verbrechen erlassen habe. Unabhängig und kommunistischer Parteitag abgeordnete forderten gestern vom tschechischen Justizminister die vorläufige Entlassung der Haftunfähigen. Der Minister versprach, der „Freiheit“ zuzustimmen, sich noch am Abend mit dem Direktor der Anstalt in Verbindung zu setzen. Der kommunistische Abgeordnete Bah, der vom tschechischen Justizminister die Erlaubnis erhalten hatte, nach Lichtenburg zu fahren, um mit den Gefangenen zu verhandeln, ist dort eingetroffen.

Für die uns anlässlich unserer Vermählung
dargebrachten Glückwünsche und Geschenke
danken wir zugleich im Namen unserer Eltern
besonders:
Weida/Wiederau.
Kuno Schürer und Frau Selma geb. Döde.

Friedrich Glasow, Maria Glasow geb. Conrads
Vermählte
danken gleichzeitig, auch im Namen der Eltern,
für die erwiesenen zahlreichen Glückwünsche
und Geschenke.
Riesa, 17. November 1921.

Hausbesitzer Gröbas!

Rüht den Wahltag! Ihr habt auf 3 Jahre
Gelegenheit, Euer eigenes Schicksal zu schmieden!
Wählt ohne Ausnahme die Liste

Hennig - Lieberwirth - Schiller.

Allg. Hausbesitzer-Verein Gröba.

Große Viehversicherung

mit modernsten Einrichtungen sucht beg. lobnende
Bezüge **Heckinspektoren.**
Man wende sich an
Bezirksdirektor Herrn Döring, Gedlich
Schulstraße 11. — Tel. 1830.

Tilit

Geilhab Wunderraffin
Lotte Zafyaffla

Zu haben: Central-Drogerie Oskar Förster
und in allen einschlägigen Geschäften.

Gemeinderatswahl Weida.

Wähler und Wählerinnen, stimmt für die Liste Aste,
nur sie wird die Interessen der Gemeinde richtig ver-
treten, da sie sich nicht von Parteistandpunkte aus
leiten läßt.